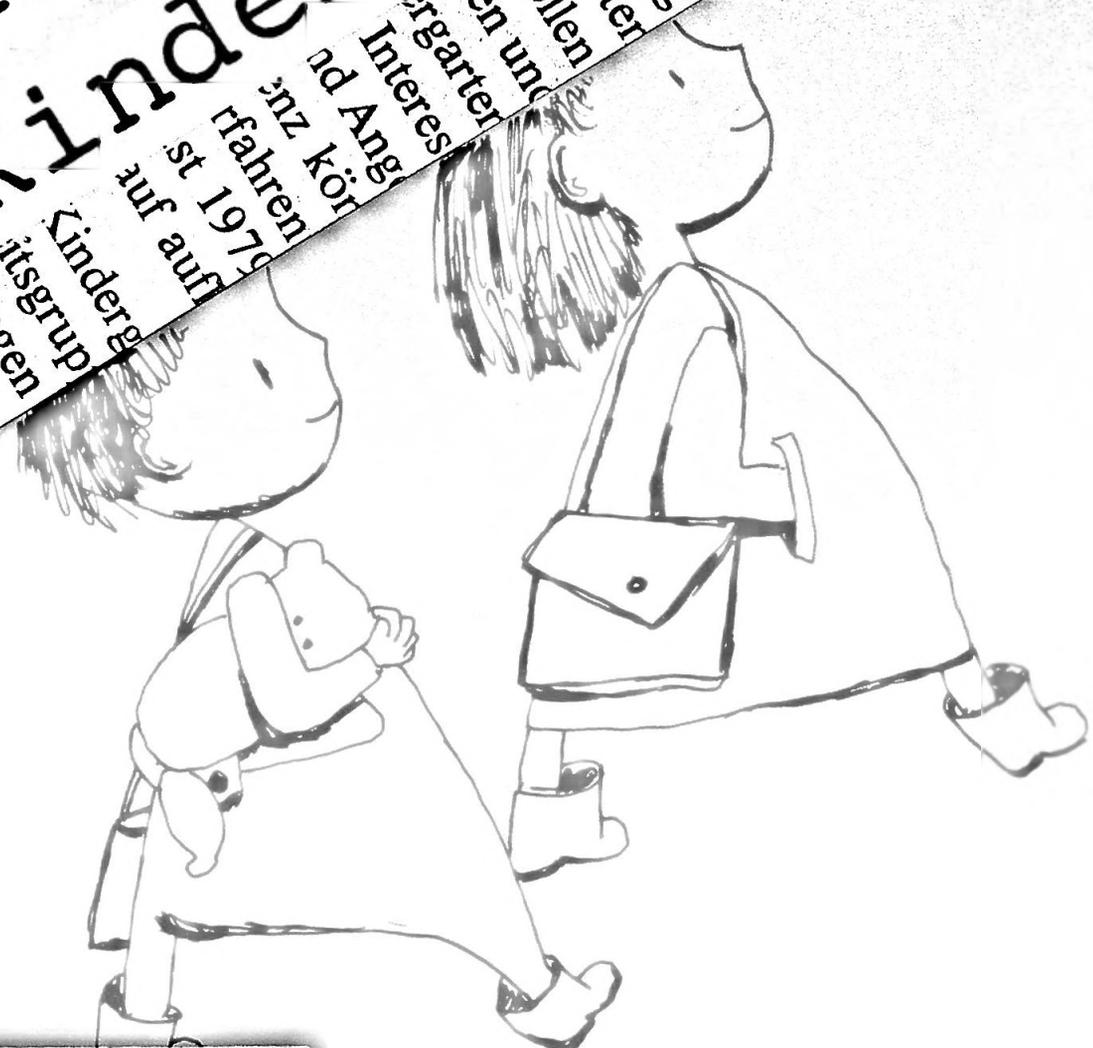
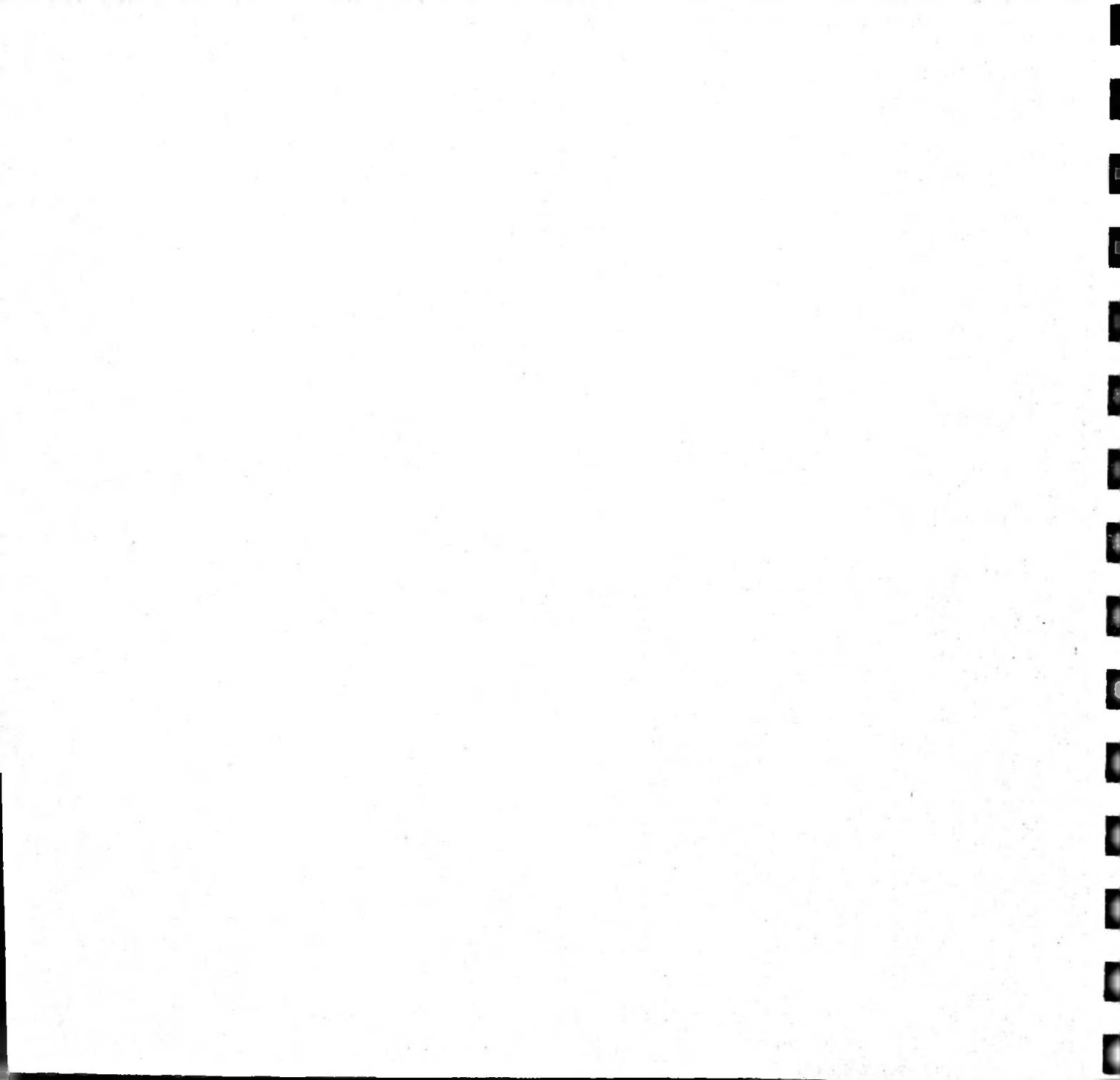


Kindergarten  
Kindler

Kindergarten  
Kindergarten





1979  
Juhui!



Der Kindergarten Mutter

stellt sich vor

Lieber Leser,

mit dem Erwerb dieses Büchleins beweisen Sie dem Anliegen der Initianten Ihre Sympathie.  
Herzlichen Dank.

Diese Schrift wurde zum "Jahr des Kindes" verfasst und soll ein Beitrag zu diesem grossen Ereignis sein.

Den Kindergarten besuchen unsere Kinder je nach Wohnort ein bis zwei Jahre lang.  
Dies ist, gemessen an der gesamten Jugendzeit, eine kurze Periode. Ist das Vorschulalter es wert, besonders berücksichtigt zu werden?

Anerkannte Pädagogen und fundierte wissenschaftliche Untersuchungen unterstreichen seit langem die nachhaltige Bedeutung dieser Lebensphase.

Mit Freude kann festgestellt werden, dass dieses Wissen mehr und mehr von den Eltern aufgenommen und vertreten wird. Die Investition an Zeit und Hilfe für unsere Kleinkinder sollte folglich grösser oder zumindest gleich sein wie die Unterstützung in späteren Jahren. Nicht erst vor, während oder sogar erst nach der Oberstufe in der Schule lohnt sich der Einsatz der Eltern, der Behörden und Erzieher für unsere Kinder.

Die Bemühungen in unserer Gemeinde um die Kleinkinder waren in den vergangenen Jahren gross. Initiative Mütter und Väter sowie Kindergärtnerinnen setzten sich für den Kindergarten ein. Die erfolgreichen privaten Kindergärten in Muttenz zeugen von ihrer Arbeit.

Auch die Behörden wirkten aufbauend mit am Kindergarten.

Insbesondere setzte sich die Kindergartenkommission für den Ausbau unseres Kindergartens ein. Wenn auch nicht gesetzlich verankert, so kann doch heute jedem Kind in Muttenz zwei Jahre Kindergartenbesuch zugesichert werden.

Nicht nur die Anzahl Klassen hat sich schnell entwickelt. Auch die Bedeutung der Kindergartenführung hat zugenommen.

Dank grossem Einsatz der Kindergärtnerinnen während und ausserhalb ihrer Arbeitszeit konnte sich der Kindergarten immer weiter entwickeln.

Mit dem Büchlein wollen wir in der breiten Oeffentlichkeit Freunde und Helfer für unsere "Chindergärtler" gewinnen.

Den Eltern mit Kleinkindern soll es eine Orientierungshilfe sein.



im Jahr des Kindes



## Chrischona

4 Gartenstrasse 35, eröffnet 1953

## Brief von vier Müttern

Wir Eltern schätzen die stetig offene Tür im Kindergarten und wir schätzen den Kontakt mit der Kindergärtnerin.

Immer mehr sollen wir mitreden können.

Wünsche, Anregungen und praktische Hilfen sollen diskutiert, angehört und mit einbezogen werden.

Durch unsere Hilfen entwickeln sich die Kinder frei von Angst und Unsicherheit und fühlen sich geborgen. Als Kritik finden wir, dass die Klassen überfüllt sind. Es sollte nicht so einem Kinderhortdienst ausarten. Wir wünschen, dass sich körperliche gestalterische Aktivitäten abwechseln.

Auch soziales Verhalten unter den Kindern sollte in spielerischer Form gelehrt werden.

Eine aufgeschlossene natürliche Kindergärtnerin weiss das Kind auf die Schule vorzubereiten.

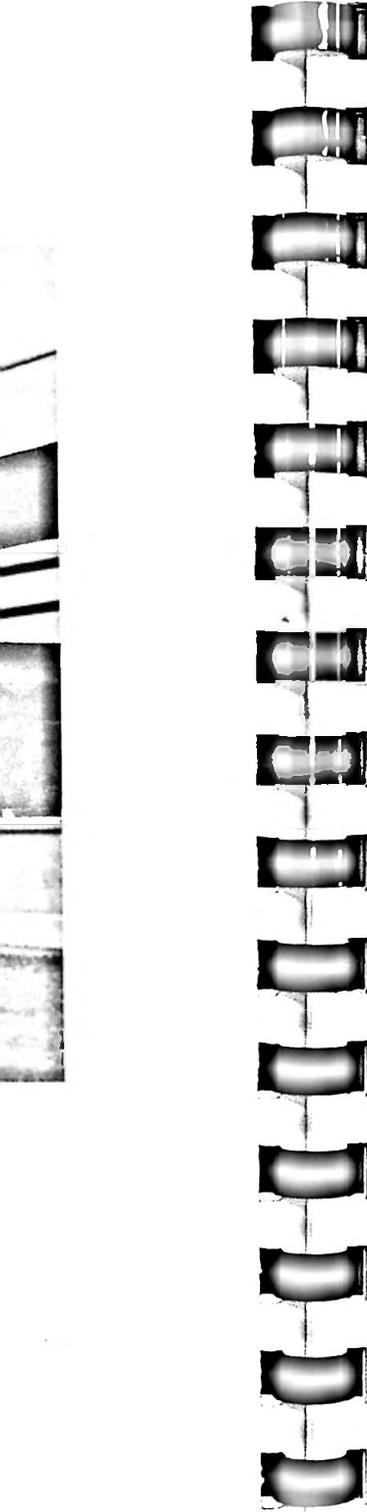
Wir hoffen, dass auch die Behörden sich vermehrt um die Anliegen der Eltern und Kindergärtnerinnen bemühen.

4 Mütter



Donnerbaum 1.11

6 Birsfelderstrasse 93a, eröffnet 1970



# Gedanken einer Kindergärtnerin

Gespannt erwarte ich die neuen Kinder im Kindergarten.

Welche kleine Persönlichkeiten stecken wohl hinter den vielen neuen Namen?

Auch wenn die Kinder aus noch so vielen verschiedenen Familien kommen, sollten sie sich doch bald im Kindergarten zu einer Gemeinschaft entwickeln.

Ich muss mich auf die neue Zusammensetzung der Gruppe einstellen und meine Erwartungen der neuen Situation anpassen.

Ich freue mich, wenn bei den Kindern bereits eine gewisse Selbständigkeit beim Aufräumen, Anziehen, etc. vorhanden ist.

Und wie stolz sind doch die Kinder, wenn sie schon bald alleine in den Kindergarten gehen dürfen!

Ich hoffe, dass die Eltern oft in den Kindergarten hineinschauen und somit ein offenes Verhältnis und einen Meinungs-austausch entstehen lassen. Durch das rege Interesse der Eltern am Kindergarten-Geschehen kann gegenseitiges Verständnis entstehen, sodass man auch Erziehungsfragen miteinander besprechen kann.

Bei Elternabenden und gemeinsamen Unternehmungen mit den Kindern können wertvolle Kontakte angeknüpft werden.

# Die Behörden

Am 19. Mai 1953

erliess der Regierungsrat Baselland, gestützt auf das Schulgesetz, ein Reglement für die basellandschaftlichen Kindergärten. Es umschreibt die Bedingungen für staatlich anerkannte Kindergärten. Auch sind darin Kompetenzen und Pflichten von Kanton, Gemeinden oder privaten Trägern von Kindergärten geregelt. Staatlich anerkannte Kindergärten werden finanziell unterstützt. Sie unterstehen deshalb auch der

## kantonalen Aufsichtskommission

Diese befasst sich

mit allen grundsätzlichen und wichtigen Fragen, welche das Kindergartenwesen betreffen. Die Gründung und Führung von Kindergärten bleibt den Gemeinden, Vereinen und Privatpersonen überlassen.

## Die Schulpflegen

sind mit der unmittelbaren Aufsicht

über die Kindergärten in den Gemeinden beauftragt. In unserer Gemeinde ist diese Aufgabe an

## Die Kindergartenkommission

delegiert worden. Ihre Aufgaben und Pflichten werden durch das Reglement für die Kindergartenkommission vom 19. Dezember 1973 festgelegt. Die Kommission besteht aus 7 stimmberechtigten Mitgliedern.

Von Amtes wegen gehören immer der gemeinderätliche Vorsteher des Schulwesens, 1 Vertreterin der Kindergärtnerinnen sowie 2 Vertreter der Schulpflege dieser Kommission an. Die restlichen Mitglieder werden von der Schulpflege gewählt.

Einige der Hauptaufgaben der Kindergartenkommission sind:

Beaufsichtigen und Betreuen der Kindergärten; Erarbeiten von Wahlvorschlägen für neu einzustellende Kindergärtnerinnen (Wahlen erfolgen durch Gemeinderat und Gemeindekommission); Einteilen der Kinder auf die Kindergärten; Erarbeiten von Vorschlägen; Einsetzen von Vikarinnen. Auch im neuen Schulgesetz soll der Aufsicht der Obhut der Gemeinden bleiben. Das gute Gedeihen unserer

ist vor vom Einsatz unserer Gemeindebehörden sowie aller



## Spielplatz

Feldreben, erstellt unter Mithilfe von Jugendli

# Der schulpsychologische Dienst die Erziehungsberatungsstelle

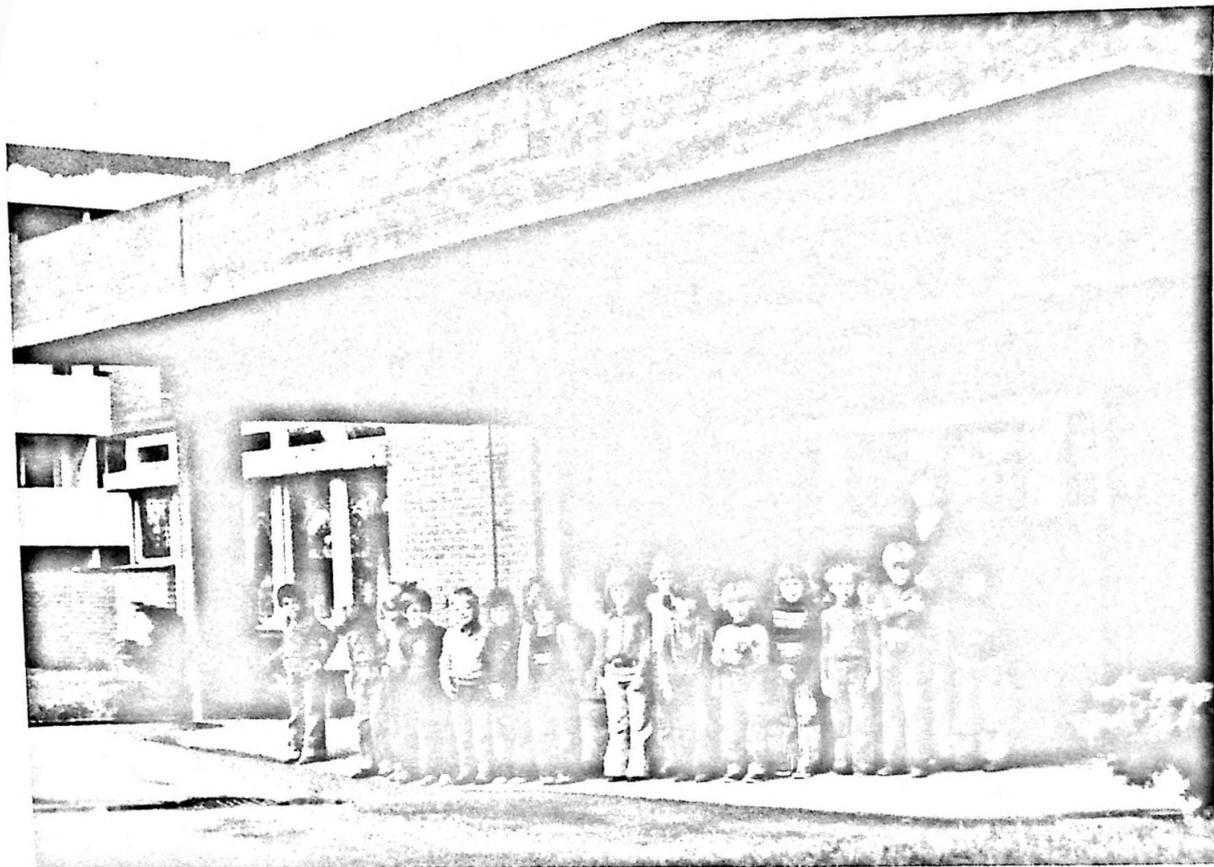
stellen in der Gemeinde eine wichtige Institution dar.

Eltern, Kindergärtnerinnen und Lehrkräfte sind berechtigt, diese Stellen zu beanspruchen.  
Kindergärtnerinnen und Lehrkräfte müssen dazu vorher das Einverständnis der Eltern einholen.  
Eltern und Kinder haben auch die Möglichkeit, die Dienststelle ohne Umweg über Schule oder Kindergarten aufzusuchen.

Bei welchen Erziehungsproblemen wenden sich Eltern, Lehrer oder Kindergärtnerinnen an uns?

- auffälliges Verhalten daheim oder in Kindergarten / Schule
- nicht altersgemässe seelische und geistige Entwicklung
- familiäre Problemsituation
- fragliche Schulreife
- Uebertritt in Kleinklassen
- Schulleistungsstörungen (Legasthenie, Rechenschwäche etc.)
- Leistungs- und Konzentrationsschwierigkeiten

Die Dienstleistungen des Schulpsychologischen Dienstes und der Erziehungsberatungsstelle sind für alle Bewohner der Gemeinde Muttenz unentgeltlich.



Dorfmatr

Heissgländstrasse 20, eröffr

# Kritische Schule Muttentz

Die "Kritische Schule Muttentz" ist ein Verein bestehend aus Eltern, Lehrern, Kindergärtnerinnen und an der Erziehung Interessierter.

Die KSM geht davon aus, dass die Frage nach den sogenannten "Interessen des Kindes" eine fortwährende, öffentliche Diskussion erfordert. Die Schule und der Kindergarten sind ein Arbeitsfeld, an dem nicht nur Lehrkräfte, sondern wesentlich auch Eltern beteiligt sind.

Um eine kritische Auseinandersetzung in den Bereichen Schule und Gesellschaft zu gewährleisten, ist die KSM bestrebt, das Gespräch zwischen Eltern, Lehrern, Kindergärtnerinnen, Schulpflege, Schülern und Behörden herzustellen.

## KSM

- unterstützt den 2-jährigen Kindergartenbesuch für jedes Kind
- setzt sich für einen harmonischen Uebergang vom Kindergarten in die Primarschule ein
- fordert das Mitbestimmungsrecht der Eltern in Kindergarten und Schule
- verfolgt die Schulpolitik vor allem auf Gemeindeebene und nimmt aktiv an der Meinungsbildung der Oeffentlichkeit zu aktuellen Schulproblemen teil.

## KSM

braucht die Mitarbeit von kritischen Eltern und Lehrern. Mit öffentlichen Diskussionen, Vorträgen, Spielnachmittagen, Theater- und Konzertaufführungen, Zeitungsbeiträgen, Podiumsgesprächen, usw. wird die KSM weiterhin versuchen, die Auseinandersetzung mit unserem Erziehungswesen auf einer möglichst breiten Basis in Gang zu halten.



## Hinterzweien

Schützenhausstrasse, eröffnet 1970/71 13

# Integration behinderter Kinder im Kindergarten

## Körperliche

und geistige Behinderungen, Sinnesschädigungen sowie Leistungsstörungen zählen wir zu den bekannten Behinderungen. Meistens sind diese schon im Kleinkindalter feststellbar, und der Arzt sollte die Eltern so früh wie möglich veranlassen, eine Stelle für ärztlich therapeutische oder heilpädagogische Betreuung aufzusuchen. Oft ist ein solch gefährdetes Kind in der Lage, im 5. - 6. Altersjahr an den Nachmittagen den Normalkindergarten zu besuchen.

Dies ist eine grosse Erfahrungsbereicherung für das behinderte sowie für die gesunden Kinder. Es empfängt Anregungen und soziale Kontakte. Die Kindergärtnerin hat die Möglichkeit, ihre Kinder über Ursache und Folge der Gebrechen aufzuklären. Sie kann die Kinder dazu bringen, Verständnis, Liebe und Geduld am behinderten Kamerädi zu üben.

## In Basel-Stadt wurde vor vier Jahren eine **IV-Vorschule** (KG für geistig Behinderte)

neben einem normalen Kindergarten zwecks Integration eingerichtet. Beide Kindergärtnerinnen waren gewillt, sooft es die Situation erlaubt, miteinander Schule zu halten. Die Erfahrung zeigte, dass dies eine *überaus glückliche Lösung* ist, und dies für beide Seiten.

Nach vorheriger Absprache, sowie spontan, können Kinder auch einzeln am Unterricht jeweils im gegenüberliegenden Kindergarten teilnehmen.

Es ist nicht zu übersehen, dass Eltern eines behinderten Kindes durch diese Lösung sich *nicht von der Gemeinschaft ausgeschlossen* vorkommen.

Sie sind so auch eher bereit, ihr Kind in eine Sonderschulung zu geben und dazu eine positive Haltung einzunehmen.

Man kann nicht verleugnen, dass in wenigen Fällen die Frustrationstoleranz der Kindergärtnerin sowie ihrer Gruppe durch den Besuch behinderter Kinder überschritten wird. Dies kann der Fall sein z.B. bei Hirngeschädigten, gekoppelt mit Verhaltensstörungen.

In solchen Fällen wäre der Rückzug in den eigenen Bereich gewährleistet und niemand würde überfordert. Das behinderte Kind möchte anstatt Mitleid echte Hilfe und Verständnis für seine Situation.

Integration und Toleranz allen **ändern**  
gegenüber sollte letztlich unser aller Ziel sein.



## Käppeliweg

Käppeliweg 17, eröffnet 1972

# Der Werdegang einer Kindergärtnerin

## BL

Aufnahmebedingungen Lehrerseminar Liestal

### Variante A

Mind. 10 abgeschlossene Schuljahre. (Real- oder entsprechende allgemeinbildende Schule)

1 Jahr Praktikum (mind. die Hälfte in Heim mit vorschulpflichtigen Kindern, (Kinderheim, Tagesheim, Kinderabteilung eines Spitals)  
Höchstens die Hälfte des Sozialjahres darf in einer Familie absolviert werden.

### Variante B

Eidg. Matura. Diplom einer Mittelschule

### Variante C

9 Schuljahre. 3-jährige Lehre.  
1 Jahr Sozialpraktikum

### Seminarkurs

Dauer: 2 Jahre.  
Diplomprüfung

## BS

Aufnahmebedingungen Lehrerseminar Basel'  
(zurückgelegtes 18. Altersjahr vor dem 1. Mai)'

### Variante A

Mind. 10 abgeschlossene Schuljahre. (Real-od. entsprechende allgemeinbildende Schule)

1 Jahr Praktikum in Heim, Familie, Tagesheim oder Spital (als Schwesternhilfe)

### Variante B

Eidg. Matura. Diplom einer Mittelschule

### Variante C

9 Schuljahre. 3-jährige Lehre.  
2 Jahre im Beruf tätig gewesen

### Seminarkurs

Dauer: 2 Jahre (ab Frühj. 1980 evtl. 3 Jahre)  
Diplomprüfung

Die Ausbildung zur Kindergärtnerin ist nicht eidgenössisch geregelt und von Kanton zu Kanton verschieden.

In der Schweiz stehen kantonale und private Seminarrien zur Auswahl. Sie können sich u.a. in folgenden Punkten unterscheiden:

Aufnahmebedingungen, Kursdauer (zwei oder drei Jahre), Schwerpunkte etc.



Spielplatz

# Zwärggehöck

FÜR DR GROSS  
CHINDERGARTE SI MIR NO Z'CHLI  
WILL MIR HALT ERSCHT 3 ODER 4 SI  
DOCH EIMOL IN DR WUCHE — SI MIR DO FRÖH —  
DÖRFE MR ZU-ME-NE ZWÄRGEHÖCK ZÄME CHO  
MIR SINGE, SPIELE, BASCHTLE, LACHE  
TÜEN CHUECHE BACHE UND FESCHTLI MACHE  
TÜEN STRITTE UND WIEDER FRIEDE SCHLIESSE  
UND S'LÄBE IN-ERE  
CHLINE GRUPPE  
GNIESSE



## s 'Müller-Grosi als Privatinstitution

Unsere Verwandtschaft war ziemlich umfangreich mit zwei Grossmüttern, zwei Grossvätern, unzähligen Tanten, Onkeln, Neffen und Nichten.

Aber ein zusätzliche Hüte-Grosi "um die Ecke" konnten wir gut beschäftigen.

Im Konsum hatten wir Frau Müller kennengelernt und gleich ‚gepostet‘.

Ihre Augen verrieten viel Humor und Lebensfreude.

Schneeweisse Löcklein hatte sie und Pflusbacken und eine kecke Stupsnase.

Sie erinnerte einen an den lieben Santichlaus.

Wir waren uns bald handelseinig.

Dreimal in der Woche kam sie bei uns vorbei, stellte ihren Stock in den Schirmständer und führte unsere beiden jüngern Kinder stundenlang spazieren.

Zeit hatte das Müller-Grosi in Hülle und Fülle.

"Mit dem Kinderwagen kauft sich's bequemer ein", meinte sie. Und die Buben fanden es lässig, mit dem Müller-Grosi zu fahren – es wackelte so herrlich, wenn sie den Wagen schob und sie blieb viele Male stehen.

Ihre eigenen Grosskinder waren schon bedeutend älter und vergötterten ihr Grosi.

Ein nicht sonderlich rosiges Schicksal hatte sie sehr lebensweise gemacht. Von niemandem liess sie sich ausnützen, also schimpfte sie auch über keinen Menschen.

Später siedelte sie über ins Altersheim und gewöhnte sich dort ziemlich rasch ein. Dank ihrer Frohnatur gewann sie viele Freunde und brachte Stimmung in den Alltag.

Unsere Kinder wurden grösser und besuchten gerne das Grosi im Heim. Sie hatte stets selbstgebackene Gutzi und ein grosses, warmes Herz.





Kilchmatt

# Die Gedanken einer Mutter

zum Kindergartenanfang

Unsere Tochter fieberte dem Kindergarten-Beginn buchstäblich entgegen. Da endlich flatterte der Brief ins Haus – es ist soweit, sie ist aufgenommen! Freudensprünge unserer Tochter und begeisterte Rufe durch Haus und Garten begleiteten meine Schritte ins Wohnzimmer. Erst jetzt realisierte ich, was es mit diesem Brief an sich hatte. Blitzschnell rasten mir folgende Gedanken durch den Kopf:

Ist unser Kind wirklich schon reif für den Kindergarten?  
Wird es mit der neuen Kontaktperson gut harmonieren?  
Wird es sich in der grossen Kindergruppe einfügen bzw. behaupten können?  
Und nicht zuletzt fragte ich mich auch:  
Habe ich unser Kind genügend auf diesen ersten Schritt, weg von der Familie, vorbereitet?

Zeit zum Nachdenken blieb mir keine, schon donnerte unsere Tochter herein und baute 'mich mit ein' in ihr Luftschloss Kindergarten. Sie stellte sich die lustigsten Dinge vor und fühlte sich plötzlich enorm gross und gereift. Ich merkte jedoch bald, dass ihr Uebermut eigentlich nur ihre Unsicherheit gegenüber dem Bevorstehenden ausdrückte. In der kurzen Zeit bis zum

## Kindergarteneintritt

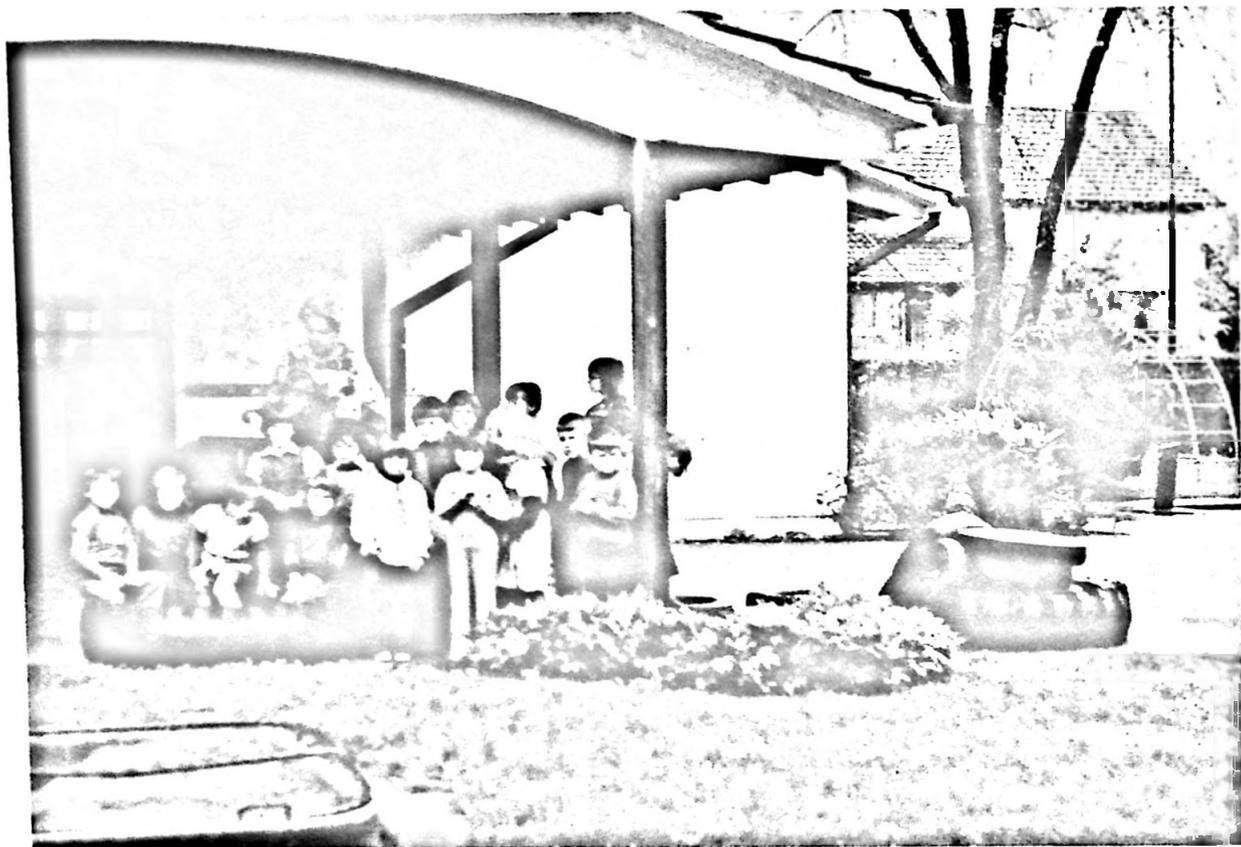
hatte ich die relativ schwere Aufgabe, dem Kind die hochgesteckten Erwartungen etwas zu drosseln, ohne ihm aber den Mut zum Neuen zu nehmen.

Am ersten Kindergartentag gingen wir dann Hand in Hand der Strasse entlang, das Fäustchen geballt, den Schritt steif, das Gesicht sehr ernst vor Erwartung und zugleich Unbehagen. In diesem Augenblick erlebte ich meinen eigenen ersten Kindergartentag ein zweites Mal. Als sich das Kind nach der Einführung nicht von meiner Hand lösen wollte, da verhalf mir eben diese Erinnerung dazu, nicht ungeduldig zu werden. Es brannte mir auf der Zunge, ihr zu sagen: "Jetzt hast du dich so gefreut und jetzt bleibst du nicht einmal alleine da."

Unsere Tochter brauchte meine Hand noch während ungefähr 3 Wochen. Dann kam sie stolz zu mir und meinte: "Ich brauche dich nicht mehr, ich kann jetzt alleine gehen." –

## Anmeldung für den Kindergarteneintritt:

Anmeldeformulare sind in den Kindergärten  
und auf der Gemeinde-Verwaltung zu beziehen.  
Beachten Sie bitte auch die Mitteilungen im *Muttenser Amtsanzeiger!*



## Kornacker

# Die Gedanken eines Vaters

zum Schuleintritt

Für unsere Kinder weckt der Gedanke an den Schuleintritt viele Träume und Hoffnungen. Wir selbst erinnern uns mehr oder weniger gut an unsern eigenen Schuleintritt. Gelegentlich denken wir auch an schöne und andere Schulerlebnisse zurück. Diese Gedanken und die Zukunftssorgen um unsere Kinder prägen unsere Einstellung zum Schuleintritt.

Die Schule ist nicht mehr dieselbe wie damals.

Für die einen ist sie zu large und für die andern stark revisionsbedürftig. Bedarf es hier nicht gemeinsamer Gespräche und Kontakte zwischen Schule und Elternhaus?

In den letzten Jahren wurde viel in dieser Richtung gearbeitet. Kindergärtnerinnen und Lehrkräfte der Primarschule pflegen enger zusammenzuarbeiten und Erfahrungen auszutauschen.

An Elternabenden sowie in direkten Gesprächen wird der Kontakt Kindergarten - Elternhaus immer intensiver gesucht. Informationsabende vor Schulbeginn wurden zu einem geschätzten Hilfsmittel für Eltern, Behörden und Lehrkräfte.

Je besser wir unsere Aufgaben, Freuden und Probleme gegenseitig kennen, desto einfacher und natürlicher gestaltet sich für unser Kind der

## Schuleintritt

Alle im Kanton wohnenden Kinder, die vor dem

1. März das sechste Altersjahr zurückgelegt haben, werden auf Beginn des nächsten Schuljahres schulpflichtig.

Auf Verlangen der Eltern oder auf Empfehlung des schulärztlichen oder schulpsychologischen Dienstes kann die Schulpflicht den Beginn der Schulpflicht um ein Jahr hinausschieben oder eine andere Art der Einschulung verfügen. Gegen diesen Entscheid kann innert 10 Tagen (vom Datum der Zustellung an gerechnet) beim Schulinspektorat Einsprache erhoben werden.

Ueberdurchschnittlich begabte und entwickelte Kinder können ausnahmsweise auf Gesuch der Eltern und mit der Zustimmung des schulärztlichen und schulpsychologischen Dienstes durch das Schulinspektorat vor Vollendung des gesetzlichen Alters in die Schule aufgenommen werden.

## Anmeldung für den Schuleintritt:

Jedes Jahr werden die Eltern mit schulpflichtigen Kindern aufgefordert, ihre Kinder für die Primarschule anzumelden.

In Zeitungen (in Muttenz auch im Amtsanzeiger) sowie in den *Kindergärten werden die Anmeldeformalitäten bekannt gegeben.*

# Die Erklärung der

- 1 Das Kind genießt alle in dieser Erklärung aufgeführten Rechte. Jedes Kind hat ohne irgendeine Ausnahme ein Anrecht auf diese Rechte, ohne Unterscheidung oder Diskriminierung aufgrund der Rasse, der Hautfarbe, des Geschlechts, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Überzeugung, der nationalen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, der Geburt oder eines anderen Status sowohl seiner selbst als auch seiner Familie.
- 2 Das Kind genießt besonderen Schutz, und es werden ihm durch Gesetz und durch andere Mittel Chancen und Erleichterungen gegeben, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und sozial in gesunder und normaler Weise und unter Bedingungen von Freiheit und Würde zu entwickeln. Beim Erlass von Gesetzen für diesen Zweck wird das Beste des Kindes bestimmende Erwägung sein.
- 3 Das Kind hat von seiner Geburt an ein Anrecht auf einen Namen und auf eine Staatsangehörigkeit.
- 4 Das Kind genießt die Vorteile der sozialen Sicherheit. Es hat ein Anrecht darauf, in Gesundheit aufzuwachsen und sich zu entwickeln; zu diesem Zweck werden für das Kind und seine Mutter besondere Fürsorge und Schutz vorgesehen, einschliesslich angemessener Fürsorge vor und nach der Geburt. Das Kind hat das Recht auf angemessene Ernährung, Wohnung, Erholung und medizinische Betreuung.
- 5 Das Kind, das körperlich, geistig oder sozial behindert ist, erhält die besondere Behandlung, Erziehung und Fürsorge, die sein besonderer Zustand erfordern.
- 6 Das Kind bedarf zur vollen und harmonischen Entwicklung seiner Persönlichkeit der Liebe und des Verständnisses. Es wächst, soweit irgend möglich, in der Obhut und unter der Verantwortung seiner Eltern, immer aber in einer Umgebung der Zuneigung und moralischen und materiellen Sicherheit auf; in zartem Alter wird das Kind, ausser unter ungewöhnlichen Umständen, nicht von seiner Mutter getrennt. Die Gesellschaft und die Behörden haben die Pflicht, Kindern ohne Familie und solchen ohne angemessene Hilfsmittel besondere Fürsorge angedeihen zu lassen. Staatliche Zahlungen und anderwertige Unterstützung für den Unterhalt kinderreicher Familien sind wünschenswert.
- 7 Das Kind hat ein Anrecht auf unentgeltlichen und obligatorischen Unterricht, zum mindesten im Volksschulalter. Ihm wird eine Erziehung zuteil, die seine allgemeine Bildung fordert und es auf der Grundlage gleicher Chancen in den Stand setzt, seine Anlagen, seine Urteilsfähigkeit, seinen Sinn für moralische und soziale Verantwortung zu entwickeln und zu einem nützlichen Mitglied der Gesellschaft zu werden.  
Das Beste des Kindes ist der Leitgedanke für alle, die für seine Erziehung und Anleitung Verantwortung tragen; diese Verantwortung liegt in erster Linie bei den Eltern.  
Das Kind hat volle Gelegenheit zu Spiel und Erholung, die den gleichen Erziehungszwecken dienen sollen; die Gesellschaft und die Behörden fördern den Genuss dieses Rechts.
- 8 Das Kind ist unter allen Umständen bei den Ersten, die Schutz und Hilfe erhalten.
- 9 Das Kind wird gegen jede Form von Vernachlässigung, Grausamkeit und Ausbeutung geschützt. Es darf nicht Gegenstand von Handel in irgendeiner Form sein.  
Das Kind wird erst nach Erreichung eines geeigneten Mindestalters zur Arbeit zugelassen; in keinem Fall wird es veranlasst oder ihm erlaubt, eine Beschäftigung oder eine Stellung anzunehmen, die für seine Gesundheit oder Erziehung schädlich wäre, seine körperliche, geistige oder moralische Entwicklung beeinträchtigen würde.
- 10 Das Kind wird gegen Praktiken geschützt, die rassische, religiöse und jede andere Form von Diskriminierung begünstigen können. Es wird im Geist der Verständigung, der Duldsamkeit, der Freundschaft zwischen den Völkern, des Friedens und der allgemeinen Brüderlichkeit und in dem vollen Bewusstsein erzogen, dass seine Tatkraft und seine Fähigkeiten dem Dienst an seinen Mitmenschen zu widmen seien.

## Rechte des Kindes

Diese Erklärung wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 20. November 1959 angenommen.



# Zeichnen

ist wichtig für das Kind.

Im Zeichnen kann sich das Kind als spontanes und kreatives Wesen kennenlernen, als einen Menschen, der etwas Bleibendes hervorbringen kann.

Es hängt viel davon ab, ob seine ersten Werke mit Verständnis aufgenommen, oder ob sie als blosses

# Gekritzelt

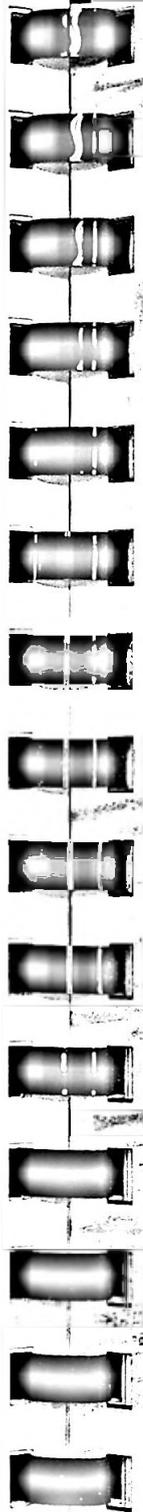
beiseite gelegt werden.

Die Begabung der Kinder ist unterschiedlich und auch von der Förderung durch die Umgebung beeinflusst.

Die Zeichnungen des Kindes sind von seinen Bewegungen bestimmt und von seiner Stimmung abhängig.

Bis zum Schulalter und noch darüber hinaus zeichnet das Kind, was seine Gefühle bewegt, was seine Gedanken erfüllt.

Es zeichnet die Welt, wie es sie erlebt, und nicht, wie sie der Erwachsene sieht.





MICI

Wer ist

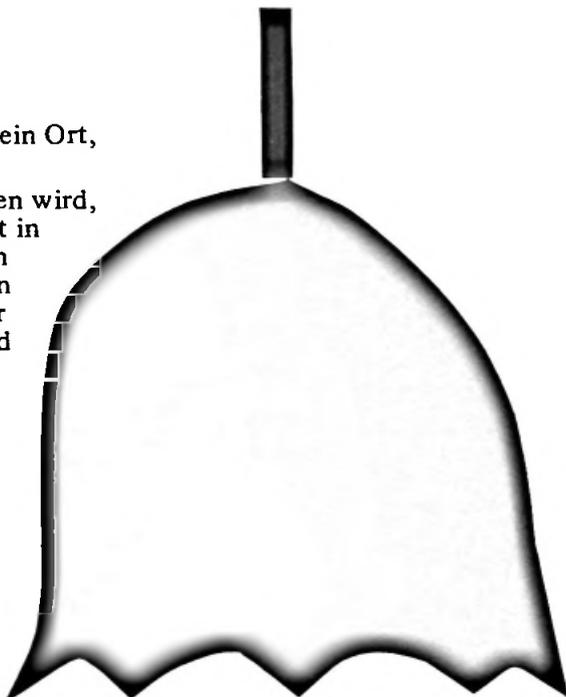
zuerst auf  
der Ruine Warten



# Spielstube

ist ein Ort,

wo Gelegenheit geboten wird,  
im Kleinkind vor dem Eintritt in  
den eigentlichen Kindergarten  
soziale Fähigkeiten zu wecken  
und sich darin zu üben. In der  
Spielstube kann das Kleinkind  
seine Gefühlswelt und seine  
musischen Anlagen ausleben  
und entdecken.



Zu einem Besuch sind Sie herzlich eingeladen.

Die Spielstube ist auf die finanzielle Mithilfe  
der Eltern angewiesen.



# IDERSPIELPLATZ



Spielplatz

# Gumpi

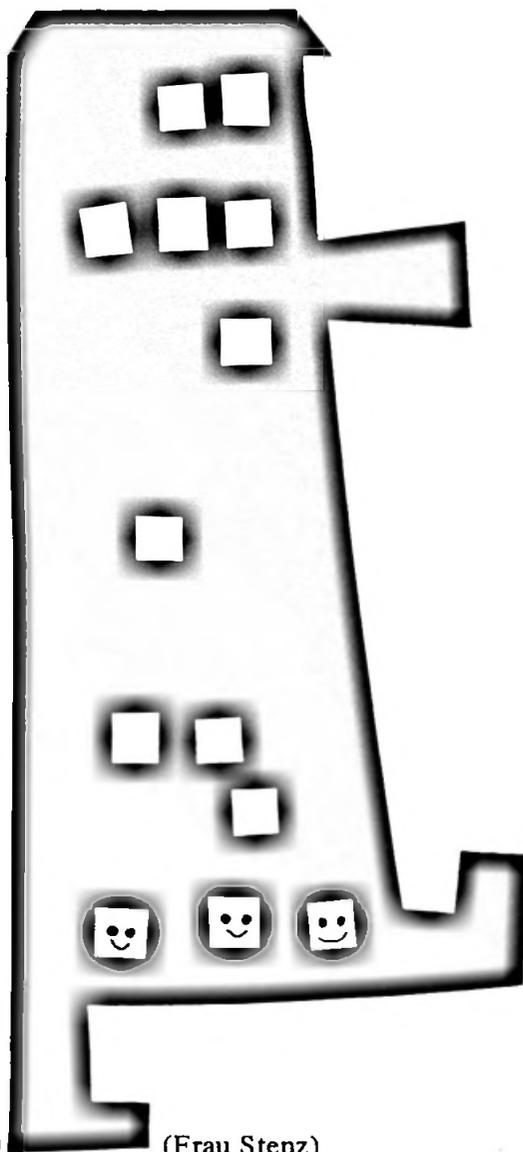
Kinderhort

wurde im November 1976 von 2 Hausfrauen ins Leben gerufen und befindet sich in einem Hochhaus in der Ueberbauung "Unterwart". Es kommen durchschnittlich 18 Kinder in den "Gumpi" zum Basteln oder sändele. Manchmal besuchen wir einen Tiergarten oder gehen einfach spazieren. Jedesmal erhalten die Kinder ein Znüni oder ein Zvieri. Die Eltern bezahlen 2 Franken pro Kind. Zweimal wöchentlich,

am Dienstag von 9-11 Uhr und  
am Donnerstag von 14-17 Uhr.

werden drei Räume vom Kinderhort belegt.

Die Kinder, die Eltern und nicht zuletzt wir drei Frauen sind sehr glücklich über die Kontakte, die durch den "Gumpi" entstanden sind und sicher weiter entstehen werden.



# Der Kindergarten 1967-1977

Unser Dorf verfügte anfangs 1968 über 10

im Jahre 1977 dann bereits über 18 Kindergärten

Da die Kindergärten im Baselbiet auch heute noch nicht gesetzlich verankert sind, (dies soll im neuen Schulgesetz geändert werden), führten sie lange, und dies nicht nur in Muttenz, eher ein Aschenbrödel-dasein. Dies äusserte sich im nur zögernden Bau von neuen Kindergärten und in der schlechten Besoldung der Kindergärtnerinnen, die gegenüber ihren Lehrerkollegen bedenklich benachteiligt waren.

Vor der Schaffung der Kindergartenkommission setzte sich die Schulpflege für die Belange des Kindergartens ein.

Die 1967 neugeschaffene Kindergartenkommission nahm die Anliegen auf und verfolgte energisch folgende Ziele:

1. Besserstellung der Kindergärtnerinnen in unserer Gemeinde :  
Zwei Besoldungsrevisionen brachten eine gerechtere Einstufung der Kindergärtnerinnen und dürfen sicher so interpretiert werden, dass die Arbeit der Kindergärtnerinnen langsam die richtige Anerkennung und Wertschätzung fand.
2. Schaffung von Kindergärten, im Hinblick auf den zweijährigen Kindergartenbesuch :  
Der grosse Bauboom und der damit verbundene Zuzug von vielen jungen Familien mit kleinen Kindern machten es vorerst schon schwierig, jedem Kind den einjährigen Kindergartenbesuch zu ermöglichen. Wenn das Ziel des zweijährigen Kindergartenbesuches doch näher rückte, war dies wohl zwei Fakten zuzuschreiben:
  - a) Die auch in den Massenmedien geführte Diskussion über das Kind im Vorschulalter (vorschulisches Lernen etc.) zeigte die Wichtigkeit dieses Alters in der Entwicklung des Kindes. Der Kindergarten rückte damit etwas ins Rampenlicht und wurde dadurch plötzlich sogar ein Politikum.
  - b) Es zeigte sich ein deutlicher Geburtenrückgang an, und der Bevölkerungszuwachs in unserer Gemeinde begann sich zu stabilisieren.
3. Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Kindergarten :  
Die vorerst grossen Kindergartenklassen mit bis zu 35 Kindern machten es für die Kindergärtnerin schwierig, jedem einzelnen Kind gerecht zu werden und auf seine speziellen Bedürfnisse einzugehen. Da die Zahl der in ihrem Verhalten gestörten Kinder durch die sich ändernden Umweltbedingungen (gestörte Ehen, berufstätige Mütter, Reizüberflutung durch Fernsehen etc...) deutlich zunahm, war es unumgänglich, die Kinderzahlen trotz Platzmangels zu senken, sodass in den letzten Jahren noch max. 25 Kinder pro Klasse aufgenommen wurden.  
Dass 1977 zum ersten Mal zwei volle Jahrgänge den Kindergarten besuchen konnten, war sicher erfreulich. Die Erfahrung der Rezession, dass der Rückgang der Steuereingänge oder eine andere politische Konstellation leicht das Erreichte ins Wanken bringen können, bestätigte die vorzeitige Schliessung eines unserer Kindergärten im Frühjahr 1976.  
Wenn die letzten Jahre geprägt waren durch Raumnot und Kindergärtnerinnenmangel, liessen die rückläufigen Kinderzahlen erwarten, dass Kindergartenschliessungen unumgänglich würden und Arbeitsplätze für die vielen arbeitslosen Kindergärtnerinnen dadurch noch rarer würden. Es wäre zu hoffen, dass niedriger werdende Kinderzahlen dazu benützt werden können, den Kindergarten für das Kind noch wertvoller zu machen und dass diese Bemühungen nicht alle an finanziellen Ueberlegungen scheitern müssen.

Er

gehörte nicht  
zu

diesen

Privatgärtnern

Auf der Strasse  
tummelte er sich vom frühen Morgen  
bis abends

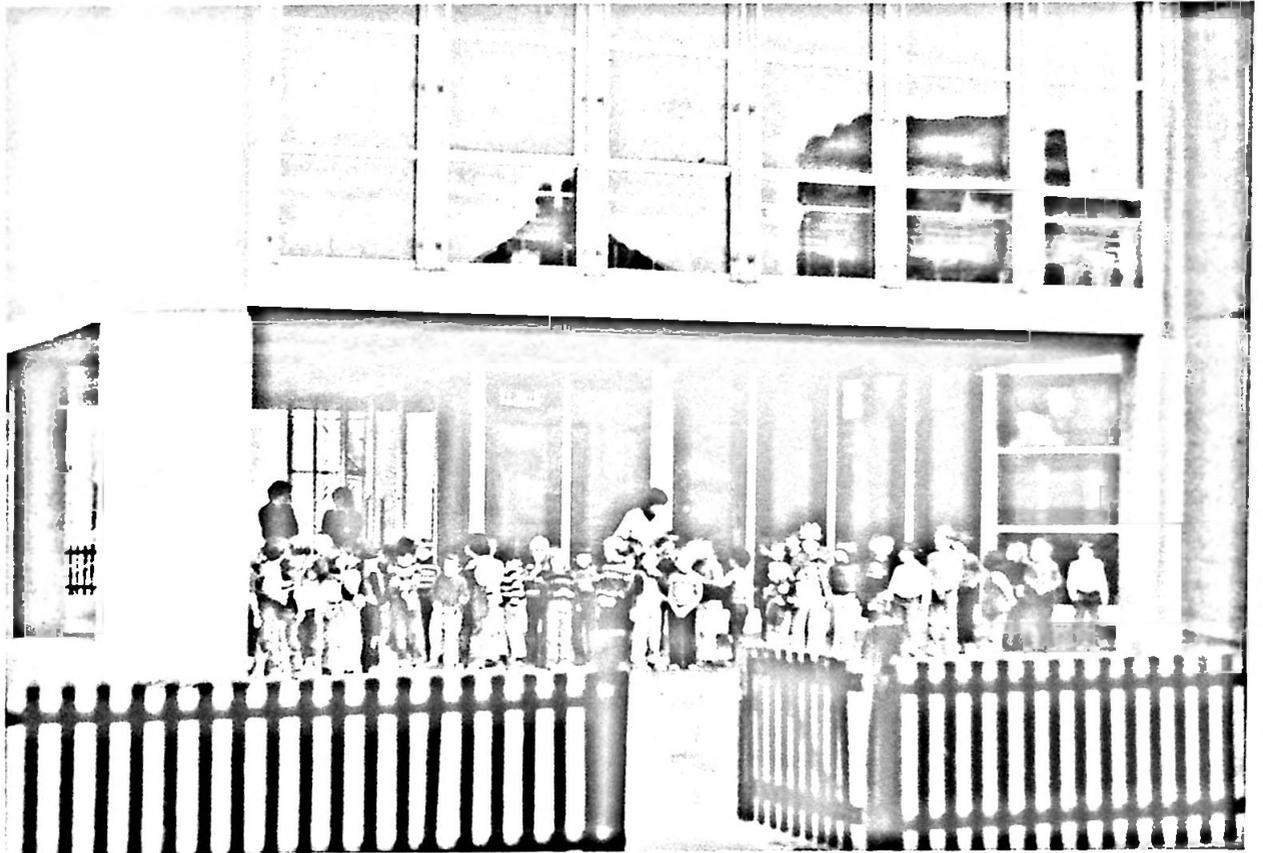
Er war immer sauber angezogen  
Er hatte immer etwas Essbares bei sich

Er kannte alle Obstbäume in der Umgebung  
Er wusste über jedes Gartenzaunloch  
Bescheid

Er hatte auch einen wunderbaren Ort  
wo man ihm die Nase putzte  
einen Verband machte  
mit ihm redete  
die Schuhbündel band  
wo man ihn auf dem weichen mulligen  
Kissenbänkchen

in der warmen Küche schlafen liess  
Er war aufgeweckt und lernbegierig  
Bald konnte auch er in den Kindsgi





Margelacker 1,11

# Das Tagesheim

stellt sich vor:

Im "Tagi" werden 50 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 15 Jahren von acht Fachkräften und einer Köchin betreut. Das Tagesheim ist geöffnet von 6.30 Uhr bis 18.00 Uhr.

Momentan beherbergen wir sieben Babies und eine Kleinkindergruppe, die Höckli.

Ferner wohnen bei uns tagsüber Kindergärteler und Schüler. Von allen Kindern sind ungefähr die Hälfte Ausländer.

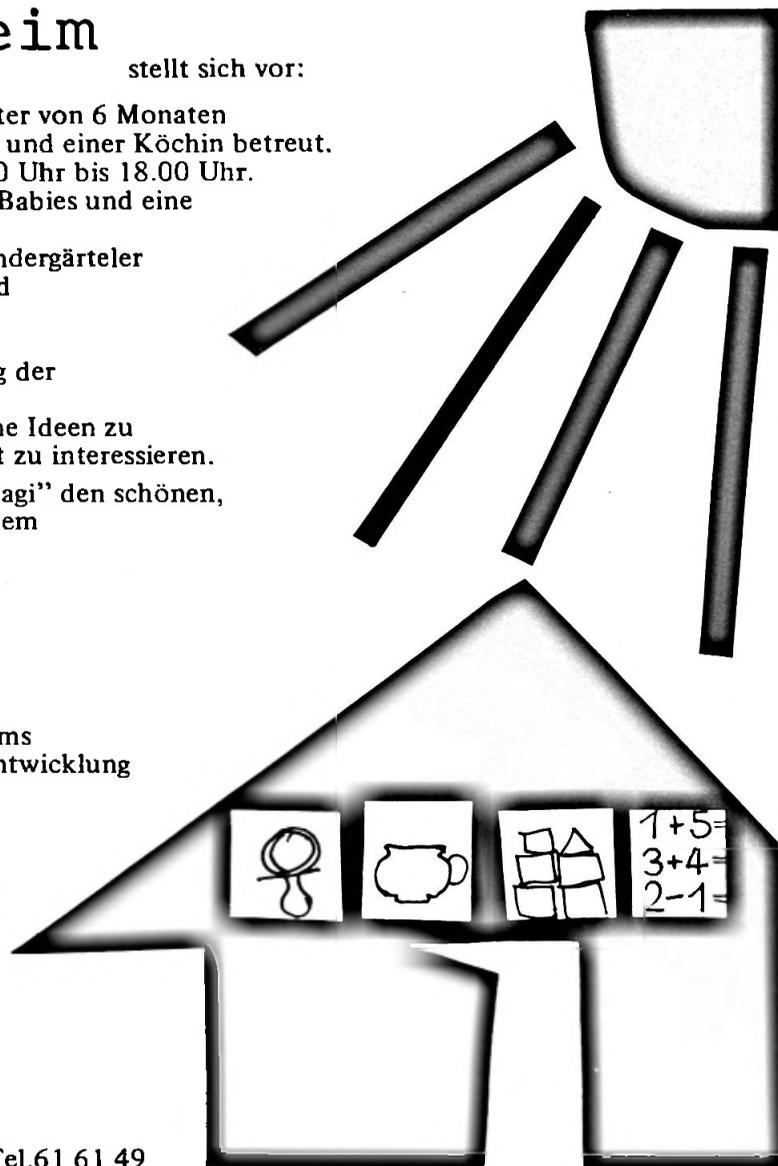
Unsere Schützlinge werden bei uns besonders zur sinnvollen Gestaltung der Freizeit angeleitet.

Auch helfen wir den Kindern, eigene Ideen zu entwickeln und sich für die Umwelt zu interessieren.

Bereits zwei Jahre bewohnt das "Tagi" den schönen, praktischen Neubau direkt neben dem Kindergarten Sonnenmatt.

Viele Wände sind geschmückt mit bunten Kinderzeichnungen und lustigen Bastelarbeiten.

Die aufbauende Zusammenarbeit mit dem Kindergarten ist für die Schützlinge des Tagesheims besonders wichtig und für deren Entwicklung von unschätzbarem Wert.





## Oberländerweg

Gartenstrasse 10a, eröffnet 1968

# Der logopädische Dienst

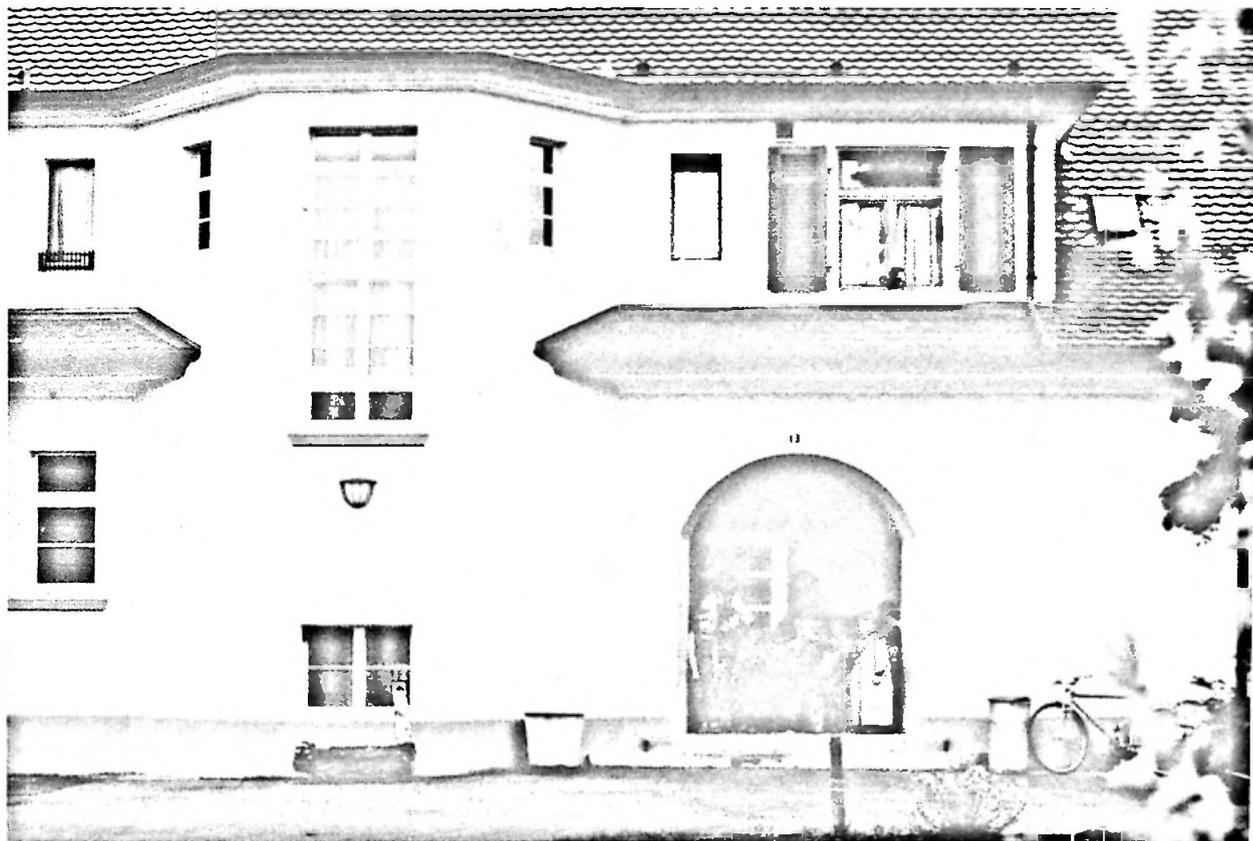
Treten im Kindergartenalter sprachliche Auffälligkeiten zutage, ist kein Grund zur Panik vorhanden. Wie bei anderen Behinderungen ist es aber nötig, sich rechtzeitig an Fachleute zu wenden.

Auch scheinbar harmlose Sprachfehler können die Entwicklung des Kindes blockieren oder bei der Einschulung zu Schwierigkeiten führen.

Eltern, oder mit deren Einverständnis Drittpersonen (Kindergärtnerin, Arzt, Psychologe, Erziehungsberater usw.), können ein sprachlich auffälliges Kind zu einer Untersuchung anmelden, die von einer ausgebildeten Logopädin durchgeführt wird.

Die Kosten werden von Gemeinde und Kanton übernommen oder bei schwereren Fällen von der eidgenössischen Invalidenversicherung.

Die **Sprache** des Kindes in allen Bereichen seinen individuellen Möglichkeiten entsprechend zu fördern, ist das Ziel der logopädischen Behandlung.



Rössligasse 1,11

# Privatkindergarten

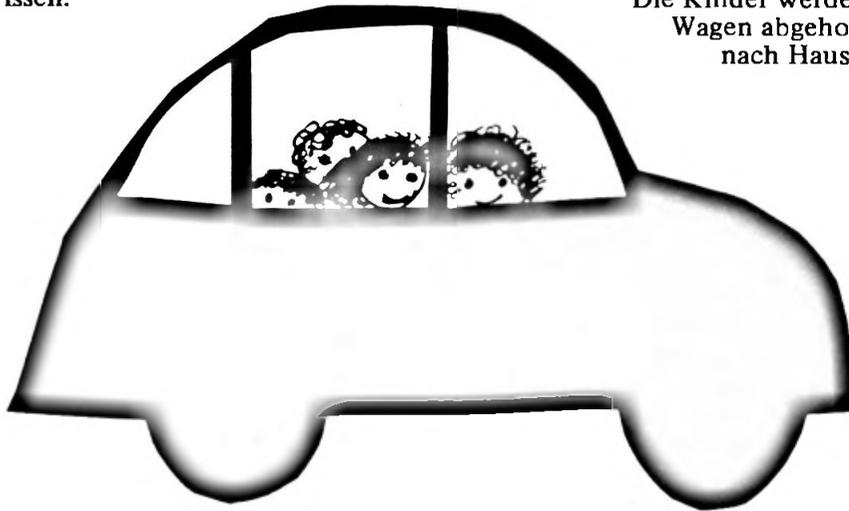
an 3 Morgen

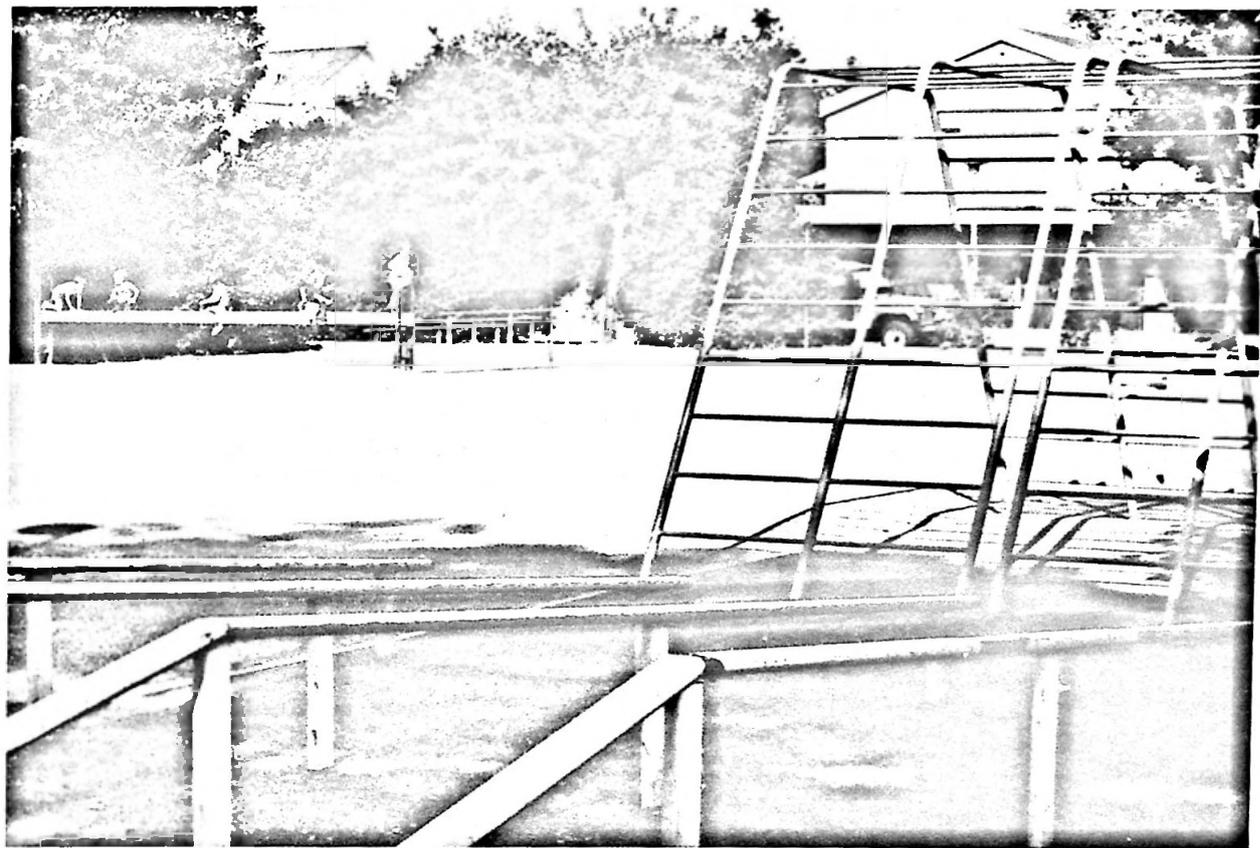
pro Woche, jeweils von 9-11 Uhr  
mit max. 10 Kindern im ungefähr gleichen Alter (ab 3 1/2 Jahre).

In dieser Übergangsstufe hat das Kleinkind die Möglichkeit, sich in einer grösseren Gruppe zu bewegen und so allmählich auf den grossen "Kindsgi" vorzubereiten.

Nicht alle Mütter können der Bastelfreudigkeit ihrer Kinder Rechnung tragen und sind deshalb froh, wenn sie ihr Kind jeden 2. Morgen in guter Obhut wissen.

Die Kinder werden mit dem  
Wagen abgeholt und wieder  
nach Hause gebracht.





Spielplatz

# Die Inspektorinnen

Aufgabe des Kindergarten-Inspektorats ist die fachliche Betreuung und Beratung der Kindergärtnerinnen, der Kindergartenkommissionen und der Behörden.

In Zusammenarbeit mit den Kindergärtnerinnen und Kindergartenkommissionen ist das Kindergarten-Inspektorat für die Qualität der Kindergärten des Kantons BL verantwortlich.

So prüft die Inspektorin bei Neuanstellungen zuhanden der Wahlbehörde, ob die Ausbildung der Kandidatin den basellandschaftlichen Anforderungen genügt. Sie versucht bei Besuchen und in Gesprächen mit amtierenden Kindergärtnerinnen ihnen Impulse für ihre Arbeit zu geben.

Sie organisiert Fortbildungskurse für Kindergärtnerinnen, da eine permanente Fortbildung in diesem Beruf eminent wichtig ist.

# Spielen

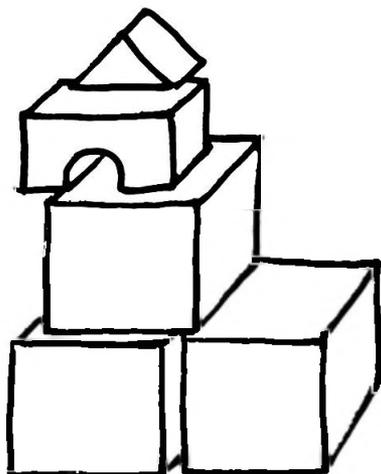
DIE KINDER ENTDECKEN DIE UMWELT VORWIEGEND BEIM SPIELEN.  
UND SPIELEN BEDEUTET FÜR DIE KINDER SOVIEL WIE  
FÜR DIE ERWACHSENEN DIE BERUFSAUSÜBUNG –

NÄMLICH **Arbeit**

DARUM IST ES WICHTIG, DEN KINDERN SORGFÄLTIG AUSGEWÄHLTES  
SPIELZEUG ZU GEBEN UND ZEIT AUFZUBRINGEN,  
MIT IHNEN ZU SPIELEN.

SPIELEN REGT DIE PHANTASIE DES KINDES AN,  
FORDERT ZUM SCHÖPFERISCHEN DENKEN HERAUS,  
FÖRDMERT DIE KÖRPERLICHE ENTWICKLUNG  
UND BEREITET DAS KIND AUF DAS ZUSAMMENLEBEN

MIT ANDEREN MENSCHEN VOR.



DAS SPIEL MACHT NICHT DAS GANZE  
DES KINDLICHEN LEBENS AUS;  
ABER IM SPIEL IST DAS GANZE  
SEINES LEBENS ENTHALTEN,  
IN SEINEM SPIEL GEHT DAS KIND GANZ AUF.

UND ALLES IST DA,  
WAS ZU EINEM ERFÜLLTEN LEBEN GEHÖRT.

P. MOOR

# Die Spielplätze

Die Bemühungen um Kinderspielplätze waren seit Jahren gross.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Anstrengungen weiterhin gestützt und gefördert werden.

Alle 5 Spielplätze der Quartierschulhäuser stehen den Kindern ausserhalb der Schulstunden zur Verfügung. Seit 1960 verlangt die Gemeinde bei Ueberbauungen mit Mehrfamilienhäusern einen entsprechenden Spielplatz mit Geräten. Heute beträgt die vorgeschriebene Spielfläche  $\frac{1}{6}$  der Gesamtüberbauungsfläche. (Brutto-Wohngeschossfläche).

Unsere Kleinkinder können in Begleitung von Erwachsenen die Spielplätze der Kindergärten ausserhalb der Schulstunden benützen.

Die Kindergärten in unmittelbarer Nähe von öffentlichen Spielanlagen und Kindergärten in Ueberbauungen sind davon ausgenommen.

Das Hallenbad, der Robinsonspielplatz, das Jugendhaus sowie diverse weitere Anlagen erwarten gerne Ihren Besuch. Wo was zu finden ist, verrät Ihnen der beiliegende Plan.



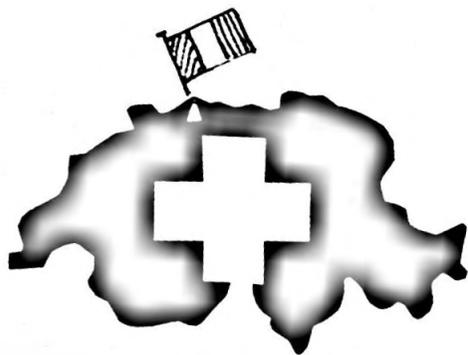


Sonnenmatt 1,11

## Gli scopi e le strutture della pre-scuola

Grazie all'interessamento della Kindergarten-Kommission, sotto la direzione della signora T.Erb, é oggi possibile, a Muttenz, frequentare il Kindergarten per la durata di due anni. Per i bambini che non sono di madrelingua tedesca, e in special modo per i bambini italiani, é assolutamente indispensabile una costante e regolare frequenza. Il Kindergarten dà ai bambini italiani la possibilità di inserirsi nel sistema pre-scolastico svizzero, di apprenderne la lingua e di avere contatti con i bambini del luogo. Inoltre permette di individuare fra i bambini specifiche lacune. (per es: difficoltà di espressione, servizio logopedico).

Le insegnanti dei vari Kindergarten sono interessate al contatto diretto coi genitori. Questo permette loro una migliore conoscenza dell'ambiente e delle condizioni in cui vive il bambino e sono così in grado di poterlo aiutare in modo molto più efficace. Nello stesso tempo tutto ciò avvicina i genitori al sistema scolastico svizzero.



# Informazioni e indirizzi utili

Tagesheim MuttENZ, Sonnenmattstr. 2

8 persone qualificate ed una cuoca accudiscono e intrattengono ca 50 bamibini (la metà stranieri), dai 6 mesi a 15 anni d'età, dalle ore 6.30 alle ore 18.00.

I bambini dai 4 ai 6 anni d'età vengono inviati al Kindergarten adiacente.

Il costo giornaliero viene fissato in base al guadagno dei genitori.

Servizio psicologico scolastico e consiglio educativo

presso Dr. Toni Fuchs e la Signora Charlotte Honegger  
alla Hauptstr. 62, MuttENZ, Tel.61 55 59

Comitato Genitori Italiani di MuttENZ

presso Jannariello Francesco, Eptingerstr. 70, MuttENZ, Tel.61 28 79

È una associazione a cui fanno parte genitori e maestri italiani ed altre persone qualificate, che si occupa dei problemi scolastici e sociali dei bambini italiani.

Per altre informazioni potete rivolgervi a

Pozzi Giuseppe, Lachmattstr. 75, MuttENZ, Tel.61 37 15

membro della Commissione Scuola italiana, e del comitato Genitori di MuttENZ



# una giornata nel Kindergarten

## Mattino

8.45 - 9.00	arrivo dei bambini
9.00	raggruppamento dei bambini e canti mattutini
9.10	lezione, viene trattato un determinato argomento Per es: Fattoria, Popoli straniere Popoli stranieri, Stagioni, Musica e Strumenti Tipo di lezione: canti, ginnastica, lavori di gruppo, osservazione di disegni
9.50	Pausa
10.00	tutti i bambini giocano Possibilità di gioco: disegno, pittura, lego, costruzioni, gioco dei dadi ecc.
10.40	sistemazione di tutte le cose al loro posto
11.00	Chiusura

## Pomeriggio

13.30 - 13.45	arrivo dei bambini
13.45	giochi comuni con canti
14.00	lezione (vedere mattino)
14.30	giochi a scelta dei bambini
15.30	sistemazione delle cose
15.45	Chiusura

È da notare che questo sistema di organizzazione è solo un esempio.  
Ogni maestra ha la possibilità di cambiare a sua discrezione il programma.

Che cosa imparano i bambini nel Kindergarten Le funzioni principali del Kindergarten sono:

inserimento del bambino nella società  
approccio al sistema scolastico svizzero  
formazione della personalità

Questi fini educativi e formativi vengono raggiunti mediante diverse attività, le cui principali sono qui elencate:

lavori di gruppo  
disegno, pittura  
canto  
ginnastica artistica e ritmica

**46** Concludendo si può riassumere che il Kindergarten è un'istituzione indispensabile per una buona riuscita nella scuola.

# Ein Tag im Kindergarten

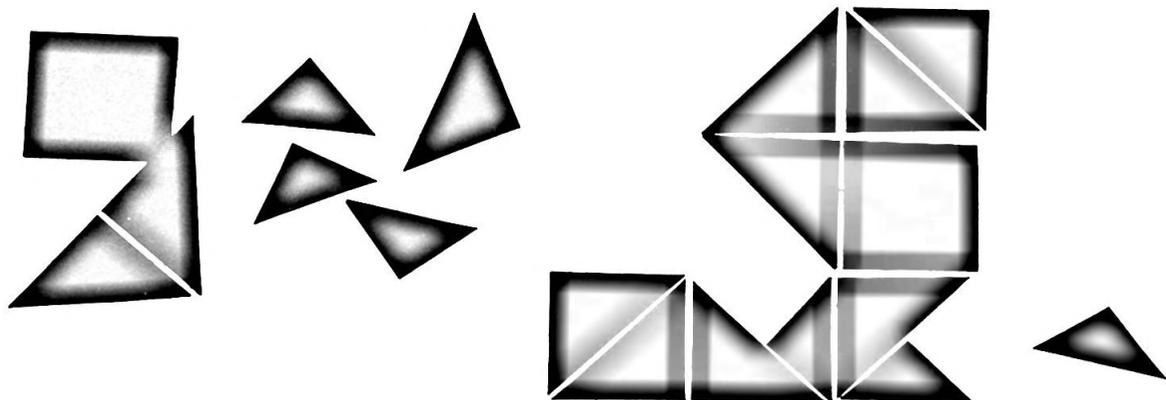
## Morgen

8.45 - 9.00	Eintreffen der Kinder
9.00	Sammeln der Kinder durch Gemeinschaftsspiele und Morgenlieder
9.10	Lektion, d.h. ein bestimmtes Thema wird gestaltet und intensiviert z.B. Bauernhof, fremde Völker, Musik und Instrumente, Jahreszeiten
9.50	Znüni
10.00	Alle Kinder gehen zum Spiel nach freier Wahl Spielmöglichkeiten: malen, zeichnen, Bastelarbeiten, Puppenstube, Puppenecke, Lego, Bauen, Würfelspiele etc.
10.40	Aufräumen, Ausklang
11.00	Schlusslied

## Nachmittag

13.30 - 13.45	Eintreffen der Kinder
13.45	Sammlungslieder, Gemeinschaftsspiele
14.00	Lektion (siehe Morgen)
14.30	Spiel nach freier Wahl
15.30	Aufräumen, Ausklang
15.45	Schlusslied

Dazu muss gesagt werden, dass diese Tageseinteilung nur ein Beispiel ist. Jeder Kindergärtnerin ist es freigestellt, den Zeitablauf zu ändern.



# Thema Bauernhof



Durch die Industrialisierung ist bei uns die Landwirtschaft stark in den Hintergrund gerückt. Den Kindern unserer Gegend ist die Verbindung mit dem Bauernhof nicht mehr so vertraut.

Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, dieses Thema den Kindern zum Erlebnis werden zu lassen. Sie werden mit den Naturprodukten Obst, Gemüse, Milch etc. und mit den Tieren auf dem Hof vertraut gemacht.

Durch die Herstellung von Brot, Butter oder Konfitüre lernen sie auch, wie man diese Produkte verwendet.

Bei einem Fest freuen sich die Kinder über ein selbst zubereitetes Zvieri.

Das Thema ‚Bauernhof‘ kann sehr reich und vielseitig gestaltet werden, und so wird jede Kindergärtnerin die Schwerpunkte anders setzen.

Der Besuch auf einem Bauernhof trägt viel zur Vertiefung dieser Erlebnisse bei.

# Fremde Völker

Um im Kindergarten ein fremdes Land zu behandeln, braucht es von einer Kindergärtnerin besonders sorgfältige und intensive Vorbereitung. Sie muss sich selber in das Thema einarbeiten, um die Kinder umfassend informieren und begeistern zu können.

Mit dem Bilderbuch "Muraho" bringen wir den Kindern die Lebensweise der Bantu, Watussi und Pygmäen in Ruanda näher.

Wir haben uns für dieses Thema entschlossen, weil wir eventuelle Vorurteile, Missverständnisse, Falschinformationen und Klischeevorstellungen über Afrikaner abbauen und Verständnis für sie wecken möchten.



Bilderbuch MURAHU  
zu Besuch bei der Familie Sibomana  
Gemalt von Kathrin Lutz-Marxer  
erzählt von Christoph Lutz  
Jugenddienst-Verlag Wuppertal

# Musik und Instrumente

Die Musik dem Kinde näher zu bringen,  
bietet dem Kindergarten viele Möglichkeiten.

Die Kinder wachsen in einer Welt der Übersättigung und Überforderung auf. Sie nehmen täglich unbewusst ein unverkraftbares Quantum an Eindrücken auf. Als Folge verlieren sie die Fähigkeit, Klänge und Geräusche zu differenzieren.

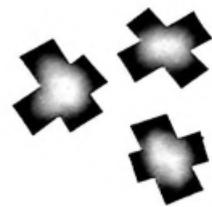
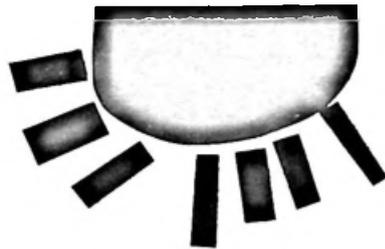
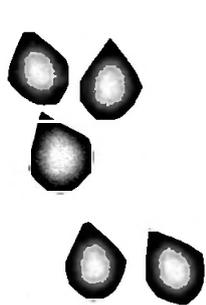
Um den Kindern den Weg zum intensiven und freudigen Erlebenlernen zu erleichtern, möchten wir in ihnen die Bereitschaft für bewusstes Aufnehmen wecken. Das heißt, man muss ihnen auf einer einfachen, spielerischen Ebene Musikverständnis und Klangerlebnis vermitteln.

Es liegt uns also nicht daran, Musik anzuerziehen. Wir möchten lediglich Ansätze geben, die einem Kind später die Möglichkeit bieten, die Umwelt intensiv mitzuerleben.

## BEISPIELE FÜR DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG im Kindergarten:

- Geräusche und Klänge erleben, erkennen, zuordnen, erzeugen.
- Lieder, Märchen, Klanggeschichten lernen und erfinden, aufführen.
- Dirigent, Orchester, Konzert, Theater spielen und direkt erleben.
- Rhythmik, Tanz, Volkstanz anschauen und selbst erarbeiten.
- Instrumente kennenlernen und herstellen.
- Musik mit improvisierten Instrumenten hören, aufnehmen, musizieren.
- Tonaufzeichnungen, Schallplatten, Radio, Studio





## Jahreszeiten

Für den Menschen ist es wertvoll, die Jahreszeiten in ihrem Wandel zu erleben.  
Der Kindergarten bietet viele Möglichkeiten,  
das Geschehen der Natur dem Kinde nahe zu bringen.

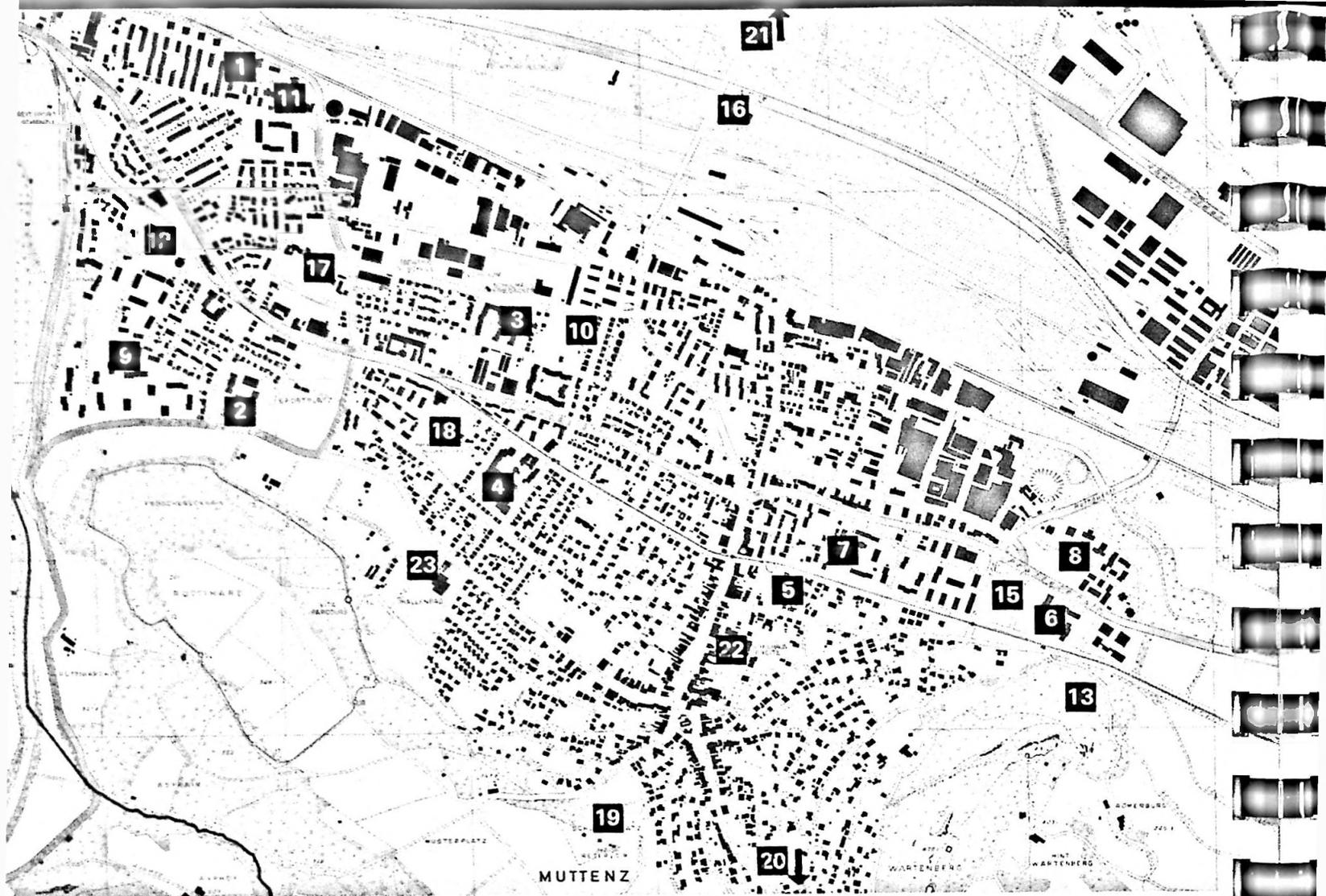
Alle diese Naturerlebnisse wecken im Kinde Kräfte,  
die es zu seiner Entfaltung braucht.

Im Frühling unternehmen wir Wiesen- Waldspaziergänge und beobachten das Erwachen der Natur.  
Auch nehmen wir den Duft der warmen Erde und der blühenden Pflanzenwelt wahr.  
Neue Geräusche und Klänge beleben Wald und Feld.

Sommer, Zeit der Fülle und des Reichtums, Zeit des Sammelns.  
Wir sammeln vielfältiges Naturmaterial und beobachten die Tierwelt unserer  
nächsten Umgebung. Das Wasser lädt zum Plantschen und Spielen ein. Es bietet eine Vielfalt von  
Erlebnissen vom Quell bis zum grösseren Gewässer.

Die Bergwelt lockt Menschen und Tiere auf ihre Höhen, somit ergibt sich die Gelegenheit, die  
Kinder mit dem Senn, seinem Alltag und seinen Bräuchen bekannt zu machen.  
Mit dem Alpabzug leiten wir den Herbst ein.

Jedes Jahr freuen sich die Kinder auf den Sonnenstrahleinfall in den buntgewordenen Wald.  
Bald schon können wir die Nüsse vom Baum holen und die frischen Kartoffeln auf einem  
herrlichen Herbstfeuer braten.



### SPIELPLÄTZE

#### QUARTIERSCHULHÄUSER

- 1 Donnerbaum
- 2 Margelacker
- 3 Gründen
- 4 Hinterzweien
- 5 Breite

#### ÖFFENTL. SPIELPLÄTZE

- 16 Robinsonspielplatz
- 17 Feldrebengebäude
- 18 Holderstüdeli (im Bau,)  
(nur für Kleinkinder)

#### ÜBERBAUUNGSSPIELPLÄTZE

- 6 Seemätteli
- 7 Dorfmat
- 8 Kilchmatt
- 9 Unterwart
- 10 Apfhalter
- 11 Donnerbaum
- 12 Käppeli

#### SPIELWIESEN

- 13 Goleten
- 15 Seemätteli  
(Fussballplatz im Bau)
- 19 Schützenplatz
- 20 Sulzkopf
- 21 Hardwald (Nähe Waldhaus)

#### ÖFFENTL. GEBÄUDE

- 22 Jugendhaus
- 23 Hallenbad  
(andere Freizeitanlagen)

## Der Anfang unserer Kindergärten in Muttenz

Im Jahre 1930 – als ich im Freidorf als Kindergärtnerin angestellt wurde – hatte es in Muttenz im Dorfkern erst einen Kindergarten (damals noch "Kleinkinderschule" genannt) mit 60 Kindern, betreut von Fräulein Schmid.

In der jungen V.S.K.-Siedlung Freidorf in Muttenz entstand bei den Eltern der Wunsch für einen Kindergarten. Der Vorstand des Freidorfes hatte Verständnis dafür und gelangte an die Gemeindebehörde mit dem Ersuchen um Finanzierung eines Kindergartens; doch das Gesuch wurde vom Gemeinderat abgelehnt.

Dank der Initiative einiger Eltern wurde der Kindergarten doch ins Leben gerufen und z.T. finanziert mit höherem Schulgeld und z.T. mit dem jährlichen Geldbeitrag von Herrn Dr. Jäggi, dem Gründer der Siedlung.

Während der ca. 10 Jahren meiner Tätigkeit im Freidorf entstanden im Dorfkern Muttenz drei weitere Gemeinde-Kindergärten; auch die katholische Kirchgemeinde eröffnete einen unter der Leitung einer ausgebildeten Schwester.

Als dann mehr Muttenzer- als Siedlungskinder den Freidorf-Kindergarten besuchten, wurde die Finanzierung von der Gemeinde übernommen.

Dieser nüchterne Bericht über die Anfänge des Entstehens der ersten Kindergärten in Muttenz wäre unvollständig, wenn man nicht die geistige und seelische Substanz erwähnen und anerkennen würde, die in einem gutgeführten Kindergarten leben sollte, um das Kind seiner Altersstufe gemäss zu bilden und zu erziehen.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, war in jener Anfangszeit des Kindergartenwesens vieles noch nicht so, wie es sein sollte. (Ich muss hier das ganze Baselbiet mit einbeziehen)

Zum Beispiel:

- a) zu hohe Kinderzahl (50 - 60)
- b) ungenügende Lokalitäten
- c) Löhne weit unter dem Existenzminimum (60 - 100 Franken)
- d) von den 40 Kindergärtnerinnen hatten nur ca. 10 eine abgeschlossene Ausbildung

Diese Zustände und Nöte machten uns relativ besser gestellten Kolleginnen Kummer, und so beratschlagten wir, wie man diese Missstände beheben könnte.

Wir fragten uns, ob nicht Vater Staat das Kindergartenwesen unter seine Fittiche nehmen könnte? Wir wagten den Schritt.

Das Erziehungsdepartement verwaltete damals Herr Regierungsrat Hilfiker und dies war ein grosser Glücksfall für uns.

Die erste Unterredung mit Herrn Regierungsrat Hilfiker fand statt. Mit grossem Wohlwollen nahm er unser Anliegen entgegen, interessierte sich detailliert für diese Zustände und versicherte uns, sich der Sache anzunehmen.

Sein Eingehen war spontan; er beauftragte uns, alle Kindergärtnerinnen zu einer Tagung einzuladen; auch teilte er uns mit, dass er uns aus einem Fonds 5 000 Franken zur Verfügung stellen könne. Er beauftragte uns, ihm dann mitzuteilen, wie dieser Betrag zum Wohle der Kindergärten verwendet werden könne.

Mit Dankbarkeit und beglückt verabschiedeten wir uns.

## 1941

Die erste Tagung fand in Muttenz im Kindergarten Schänzli statt.

(Es war im Jahre 1941 mitten im Krieg).

Zum ersten Mal trafen sich die 40 Kindergärtnerinnen und lernten sich kennen. Allen war feierlich zu Mute: Ein Vertreter des Staates Herr Regierungsrat Hilfiker nahm persönlich als Gast an unserer Tagung teil und ehrte damit unsern oft von den Gemeindebehörden gering geachteten Berufsstand.

Das Wertvollste dieser schönen Tagung war die Ansprache von Herrn Hilfiker, in der er die Bedeutung der Bildung des "Kleinkindes" anschaulich machte.

(Diese Rede ist im Wortlaut erhalten; sie hat heute noch Gültigkeit und kann heute noch als Wegweiser dienen). Eine Zusammenfassung ist in dieser Broschüre abgedruckt.

Unter seinem Patronat besserte sich vieles für das Kindergartenwesen: die Gemeinden erhielten Staatsbeiträge, ferner durften für die 2x jährlich stattfindenden Tagungen zur Weiterbildung der Kindergärtnerinnen kompetente Sachreferenten eingeladen werden.

Leider starb 1944 dieser weitblickende Staatsmann unerwartet. Wir kamen uns verwaist vor. Es dauerte etliche Jahre, bis wir 1947 mit Herrn Regierungsrat Kopp wieder einen Fürsprecher für das Kindergartenwesen bekamen, der weiterführte, was von Herrn Hilfiker begonnen worden war. Dies machte sich in den Gemeinden spürbar. So entstand auch in jener Zeit der sechste Kindergarten an der Gartenstrasse.

Nach meiner Pensionierung 1957 blieb ich als nebenamtliche Inspektorin noch weiter kurze Zeit mit meinem Beruf in Verbindung.

Es bereitet Freude und Genugtuung zu sehen, wie heute in Muttenz von grossen Teilen der Behörden und Bevölkerung die Bedeutung des Kindergartens für die Bildung des Kleinkindes anerkannt und unbestritten ist.

*Gertrud Maasbrugger*

## 1941 ERZIEHUNGSDIREKTOR HILFIKER spricht zu den Kindergärtnerinnen

Die Kommission für den neuen Schulgesetzentwurf hat eingehend über die Kindergärten gesprochen und dabei festgestellt, dass der Kindergarten eine vornehme staatsbürgerliche Mission erfüllt. Die Aufgabe eines Kindergartens ist nicht einfach, denn immer noch gibt es Behörden und Gemeinden, die deren Einrichtung als kostspieligen Luxus empfinden und ihm die Anerkennung versagen. Umso erfreulicher ist es daher, dass heute dem Kindergarten von Seiten vieler verantwortungsbewusster Eltern so grosse Beachtung geschenkt wird. Eine Umfrage in unserem Kanton hat ergeben, dass gegenwärtig rund 2 000 Kinder die Kindergärten besuchen.

Es muss mit allem Nachdruck gesagt werden, dass der heutige Kindergarten mehr ist als irgend ein Raum, in dem man unsere Kleinen im Alter von 3 - 6 Jahren beaufsichtigt; seine Bedeutung liegt darin, dass er dem Kinde pädagogische Hilfe in jenem Lebensabschnitt angedeihen lässt, der nach der Anschauung moderner Psychologen der wichtigste für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung ist.

Die Seele des Kleinkindes ist ausserordentlich bildungsfähig, die Eindrücke in dieser Wachstumsperiode sind sozusagen unauslöschlich und die richtige Beeinflussung von ungeheurem Wert. Wir haben alle, die sich mit Erziehungsproblemen befassen, die gemeinsame Aufgabe, den Charakter des Kindes zu bilden.

Unsere Zeit hat etwas Brutales, das Ethisch-feine im Menschenwesen droht durch Macht- und materielle Gelüste verdrängt zu werden.

Wir müssen innere Werte, Seelen- und Gedankentiefe anstelle von Materialismus pflanzen. Es ist zu hoffen, dass auf dem Wege der Aufklärung noch manches erreicht wird zur Ermunterung der Kindergärtnerinnen und ihrer Tätigkeit an den anvertrauten Kindern.

Dem Kindergarten aber soll seine Eigenstaatlichkeit erhalten bleiben; es muss auch fernerhin seine vornehmste Aufgabe sein, das charakterlich-seelische Moment zu pflegen, im einzelnen Wesen innere Werte zu pflanzen, die es ins Leben hinausnimmt. Denn in dieser unruhigen Zeit, wo nur noch so wenig feststehend erscheint, müssen wir geistige Werte hochhalten, die die Zeiten schreckhafter Ereignisse überdauern und durch keine Ideologie verdrängt werden.

Tragen wir alle unser Möglichstes dazu bei, den Kleinkinderschülern eine freudvolle Jugend zu bereiten, hoffend, dass sie in eine Zeit hineinleben dürfen, in der das Edle und Gute sich wieder sichtbarer und überzeugender auswirkt.

Wir müssen den Kindergärten über alle Schwierigkeiten hinwegzuhelfen versuchen. Damit sich die Leiterinnen in Kindergartenangelegenheiten an eine Instanz wenden können, die ihre Wünsche und Begehren weiterleitet, empfiehlt es sich, eine Kommission zu bestimmen, die die Geschäfte erledigt und die Förderung der Kindergärten, eventuell Neugründungen, an die Hand nimmt.

# 1945 Kongress in Paris

Frau Moosbrugger nahm 1945 an einem  
Kongress des Weltbundes der Erziehung  
in Paris teil.

Aus ihrem Bericht geben wir einige Auszüge  
über das wieder, was im Blick auf den  
Kindergarten und die Lehrerbildung  
gesprochen wurde:

## Auszüge

Alle sahen ein, dass der Lehrer ein Gärtner sein muss,  
der pflegt; ein Arzt, der mit Erziehung heilt.

Es geht um die Menschbildung des Lehrers, denn das  
Wort "Erziehung" ist etwas Unbestimmtes, so wie  
Lehrer etwas anderes ist als Schulmeister.

Erziehen ist etwas Anderes als Lehren.

Das Kind lebt in der Zukunft.

Da der Lehrer aber kein Prophet ist, befindet er sich  
in einer bösen Lage.

Er berücksichtigt immer zu wenig, dass das Kind  
grundverschieden ist vom Erwachsenen.

Der Lehrer hat die Zukunft in der Hand, darum ist  
er der verantwortungsvollste Mensch der Gesellschaft.

Die Aufgabe des Kindergartens ist, das Kind vom  
"metier d'enfant" (Kind) zum "metier d'homme)  
(Erwachsenen) vorzubereiten.

Der erzieherische Wert des Kindergartens ist  
ungenügend, wenn die Mutter nicht auch aufgerufen  
wird zur Miterziehung.

Es kommt nicht so sehr auf die Erneuerung von  
Erziehungsmethoden an, sondern einzig auf die  
Geisteshaltung des Lehrers.

In diesem Sinne zitiert Frau Moosbrugger abschliessend Pestalozzi:  
Liebt das Kind und arbeitet euch aus eurer Begrenztheit heraus,  
so erarbeitet ihr euch schon den Weg zur Erneuerung der Erziehung.

Die Kindergärtnerin will der Mutter nicht  
die Verantwortung der Erziehung abnehmen, sondern  
da, wo es an Kenntnis oder Verständnis der Mutter  
fehlt, sich mit ihr verständigen.

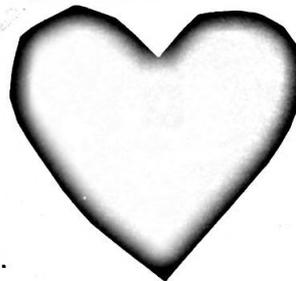
Die Erziehung des Kleinkindes legt grossen Wert auf  
das Intellektuelle und Künstlerische, aber der  
Hauptwert auf die Pflege des Sozialen und Moralischen.

Es ist im Interesse des Kindes, dass es das tun darf, was  
es liebt, aber dass es auch lernt, das zu tun, was es  
nicht liebt.

Vor dem siebenten Jahr soll man dem Kind keinen  
Unterricht geben, weil "formation" "deformation"  
wäre.

Es handelt sich nicht darum, dass das Kind nicht  
schreiben und lesen lernen könnte, sondern dass dies  
seiner Altersstufe nicht entspricht.

Mit den einfachsten Mitteln:  
Sand, Stein, Holz usw. lässt man die Kinder ihre  
Fantasie selber realisieren.



Seht, was ich getan habe, das habe ich mit dem Herzen getan.

# Literaturhinweise

## **Familienkonferenz**

Die Lösung von Konflikten zwischen Eltern und Kind  
von Thomas Gordon / Ex Libris

## **Elternladen**

Familie zwischen Klischee und Wirklichkeit  
von Gisela Oestreich / Verlag Hoffmann & Campe

## **Das Kind von der Geburt bis zur Schule**

Bilderatlas und Text zur Entwicklung des Kindes  
von Heinz Stefan Herzka / Verlag Schwabe

## **Dummheit ist lernbar**

Erfahrungen mit "Schulversagern"  
von Jürg Jegge / Zytglogge Verlag Bern

## **Dibs**

Die wunderbare Entfaltung eines menschlichen Wesens  
von Virginia M. Axline / Buchclub Ex Libris

## **Wie mag das wohl weitergehen?**

20 Geschichten zum Erzählen und Vorlesen  
von B. Schwindt / Ravensburger Verlag

## **Ich bin doch auch wie ihr**

Fotobilderbuch  
von A. Becker und E. Niggemeyer / O. Maier Verlag Ravensburg 1975  
4 verschieden behinderte Kinder werden in ihrem Alltagsleben geschildert

## **Spiele ohne Sieger**

Voraussetzungen für Spiele ohne Sieger ist eine andere Bereitschaft und  
Offenheit als beim Konkurrenzspiel  
von Hans-Peter Sibler / Otto Maier Verlag

## **Lernziel Leben**

von Rudolf Affemann / dva

## **Elterntraining**

Familienleben als Lernprozess  
von G.F. Müller G. Moskau

## **Erziehung zum Menschen**

Montessori-Pädagogik heute  
von M.M. Montessori



Spielplatz

# Adressen

## ADRESSEN DER KINDERGARTEN

Kindergarten	Strasse	eröffnet	Telefon
CHRISCHONA	Gartenstrasse 35	1953	61 50 81
DONNERBAUM I, II	Birsfelderstrasse 93a	1970	61 40 86
DORFMATT	Heissgländstrasse 20	1971	61 50 83
HINTERZWEIEN (gemietet)	Schützenhausstrasse	1970-1971	61 50 85
KÄPPELIWEG I, II	Käppeliweg 17	1972	61 50 82
KILCHMATT	Kilchmattstrasse 63	1966	61 49 33
KORNACKER	Kornackerweg 9	1953	61 61 95
MARGELACKER I, II	Schulhaus Margelacker	1976	61 15 68
OBERLÄNDERWEG (gem.)	Gartenstrasse 10a	1968	61 40 85
RÖSSLIGASSE I, II	Rössligasse 8	1929-1930	61 50 80
SONNENMATT I, II	Sonnenmattstrasse 2	1976	61 64 68

## ADRESSEN DER KINDERGARTENKOMMISSIONS - MITGLIEDER 1979/1981

Frau Ch. Honegger	Präsidentin	Pfaffenmattweg 65	61 11 37
Frau E. Madörin-Jauslin	Vice-Präsidentin	Burggasse 20	61 30 14
Frau R. Reinhard		Burggasse 9	61 65 52
Frau J. Christ	Kindergärtnerin	Unterwartweg 12	61 26 67
Herr R. Kilchenmann	Gemeinderat	Kornackerweg 1	61 30 75
Herr M. Hendry	Aktuar	Tramstrasse 91	61 34 84
Herr E. Hofmänner		Apfhalterweg 12a	61 68 97

## ADRESSEN

Gemeindeverwaltung  
4132 MuttENZ, Tel.61 61 61

Rektor der Primarschule  
Jakob Buser, Gänsbühlgartenweg 12  
4132 MuttENZ, Tel.61 07 91

Vizektorin der Primarschule  
Irene Siciliotto, Langmattstrasse 19  
4132 MuttENZ, Tel.61 32 86

Sekretariat der Primarschule  
Tel.61 61 05

Schulinspektorat Baselland  
Munzacherstrasse 25c  
4410 Liestal, Tel.96 50 99

Schulpflegepräsident  
Hans RüsCh, Freidorf 145  
4132 MuttENZ, Tel.42 08 54

Sekretariat der Schulpflege  
Tel.61 61 61

Schulärztlicher Dienst  
Dr. P. Stöcklin  
Kinderarzt, Hauptstrasse 68  
4132 MuttENZ, Tel.61 55 77

Schulpsychologischer Dienst  
Dr. Toni Fuchs, Hauptstrasse 62  
4132 MuttENZ, Tel.61 55 59

Kantonaler Kinderpsychiatrischer Dienst  
Weidenhubstrasse 57  
4410 Liestal, Tel.91 00 88

Erziehungsberatung  
Charlotte Honegger, Pfaffenmattweg 65  
4132 MuttENZ, Tel.61 11 37

Sozialberatung  
Hauptstrasse 2  
4132 MuttENZ, Tel.61 61 40

Fürsorgedienst  
Gemeindeverwaltung  
4132 MuttENZ, Tel.61 61 61

Logopädischer Dienst  
Frau R. Thommen, Pappelweg 12  
4132 MuttENZ, Tel.42 90 54

Ausländerdienst BL  
Bahnhofstrasse 1  
4133 Pratteln, Tel.81 70 50

Comitato Genitori BL  
Giuseppe Pozzi, Lachmattstrasse 75  
4132 MuttENZ, Tel.61 37 15

Pflegestätte für Kinder erkrankter Mütter  
Rosalie Gerber - Wagner, Nelkenweg 4  
4132 MuttENZ, Tel.61 69 79

Tagesheim  
Sonnenmattstrasse 4  
4132 MuttENZ, Tel.61 61 49

**Herzlichen Dank an alle  
die mitgeholfen haben  
diese Broschüre zu ermöglichen**

**Kind–Kinder–Kindergarten**

Gestaltung: Nelly Spitteler  
Druck: Spitteler Offsetdruck Basel

